

Posener Tageblatt

Poznańska Gazeta Codzienna



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł. mit Zustellgeld in Poznań 4.40 zł. in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł. vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifenband in Polen, Danzig und Ausland monatlich 6 zł. Bezugspreis in Deutschland monatlich 2.50 RM. durch Ausland-Zeitungsvertrieb G. m. b. H., Köln, Stollgasse 25/31. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25, zu richten. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postfachkonto: Poznań Nr. 200 283. (Konto-Zug: Concordia Sp. A. G.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Für Beilagen zu Schiffsbriefen (Photographien, Zeugnisse usw.) keine Haftung. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postfachkonto Nr. 200 283, Concordia Sp. A. G., Poznań. — Anzeigenannahme auch durch alle Anzeigen-Vermittlungen des In- und Auslandes. — Gerichts- und Erfüllungsort Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

78. Jahrgang

Poznań, wtorek, 14-go lutego 1939 — Posen, Dienstag, 14. Februar 1939

Nr. 36

Das Deutschtum in Polen hat nichts zu fordern?

Antwort auf eine kühne Behauptung

Eine Liste für die polnische Presse, nach deren Erklärungen es der deutschen Volksgruppe immer besser geht...

Das Deutschtum in Polen mußte schon sehr bald nach der Veröffentlichung der deutsch-polnischen Minderheitenerklärung feststellen, daß der Durchsetzung der hier festgelegten Grundsätze in der Praxis nach wie vor die alten Schwierigkeiten entgegenstanden. Sie waren einmal in der Haltung lokaler Verwaltungsbehörden zu suchen, zum anderen aber in der unveränderten Stimmungsmache eines großen Teiles der polnischen Presse. Diese Tatsachen hatten in unserer Volksgruppe den Wunsch nach der Schaffung eines Instruments, das zur besseren Handhabung des Abkommens vom November 1937 führen könnte, stark werden lassen. An dieser Stelle wurde wiederholt auf die Wichtigkeit konkreter Regelungen hingewiesen. Es war klar, daß die zeitweilig zu bemerkende Belastung des deutsch-polnischen Verhältnisses durch das Problem der beiderseitigen „Minderheiten“ im Wege direkter Besprechungen zumindest weitgehend gemildert werden würde. Die nach dem Warschauer Besuch des Reichsaußenministers erfolgte Bekanntgabe des Entschlusses, zur laufenden Prüfung dieser Frage Regierungsausschüsse einzusetzen, wurde daher in unserer Volksgruppe als das wichtigste greifbare Ergebnis der deutsch-polnischen Besprechungen gewertet.

Die polnische Presse hatte bis in die letzten Tage vor dem deutschen Staatsbesuch in der polnischen Hauptstadt eine neuerliche Kampagne gegen die reichsdeutsche Politik gegenüber dem Polentum durchgeführt. Man hätte also meinen sollen, daß die Einsetzung der Ausschüsse auch in Polen als ein befreiender Entschluß empfunden werden würde. Die polnische Presse nahm jedoch eine Haltung ein, die den Eindruck erwecken mußte, daß die polnische Volksgruppe nicht in der Lage ist — anders als das Deutschtum in Polen —, genügend konkretes Material über ihre rechtliche Benachteiligung zu unterbreiten. Zunächst war jede polnische Mitteilung über den Entschluß, die Ausschüsse ins Leben zu rufen, unterblieben. Die Informationen der deutschen Blätter in Polen wurden in Zweifel gestellt und als bloßes Manöver angesprochen. Wenn es jedoch tatsächlich zum Zusammenkommen der Kommissionen kommen sollte — so hieß es —, könnten lediglich Fragen der Polen im Reich zur Sprache kommen, da die Deutschen in Polen keine Gründe zur Klage hätten und ihre Lage sich immer besser gestalten. Die Gedächtnisstütze, die der „Deutsche Pressedienst aus Polen“ diesen polnischen Blättern heute zuteil werden läßt, dürfte sie allerdings eines anderen belehren!

Die polnische Öffentlichkeit ist von polnischer Seite völlig im unklaren darüber gelassen, ob die Ausschüsse nun wirklich zusammentreten. Das Communiqué des „DPP“ hat allerdings kein Dementi seitens Warschauer amtlicher Stellen gefunden. Wir wollen hoffen, daß die Besprechungen tatsächlich das Ergebnis haben, das allein alle noch bestehenden Unstimmigkeiten aus dem Wege räumen kann: Die grundsätzliche Lösung des Volksgruppenproblems in seiner Gesamtheit. Auf einem Gebiet sollte die Aufnahme der

Im Zusammenhang mit den deutsch-polnischen Ausschüßbesprechungen über die Volksgruppenfragen haben polnische Zeitungen die Lage der beiderseitigen Volksgruppen kurz umrissen folgendermaßen skizziert: Forderungen zur Verbesserung der Lage könnten lediglich von polnischer Seite für das Polentum in Deutschland erhoben werden, da es dem Deutschtum in Polen an nichts fehle, ja — so behauptet tatsächlich ein Blatt — es ihm immer besser gehe.

Wir sind keine Freunde allgemeiner Behauptungen in solch ernsthaften Fragen, obwohl wir es uns leicht machen und einfach eine widersprechende Behauptung aufstellen könnten. Da wir nun aber einmal der Ansicht sind, daß lediglich eine sachliche, leidenschaftslose, dafür aber offene und gründliche Darstellung der Situation zum Ziele führen kann, wollen wir den polnischen Blättern keine neuen Behauptungen entgegenstellen, sondern mit Tatsachen aufwarten, die sie dann zur Beurteilung des Unterschiedes zwischen ihrer Darstellung und der wahren Sachlage benutzen kann. Die Darstellung eines der wichtigsten Probleme ist im DPP, allerdings der Beschlagnahme verfallen, so daß wir sie nicht wiedergeben können.

Das Problem des deutschen Bodenbesitzes

Beginnen wir beim Problem des deutschen Bodenbesitzes, bei dem wir besonders schwere Verluste zu beklagen haben. Wir rufen nochmals die Zahlen in Erinnerung, die diese Verluste zunächst auf Grund der Agrarreform kennzeichnen. In Polen und Pommern betrug der Großgrundbesitz, der der Agrarreform unterliegt, soweit er eine Fläche von 180 Hektar übersteigt, 1.249.700 Hektar.

Das Deutschtum hatte davon im Jahre 1926 einen Anteil von 516.400 Hektar (41%), während der polnische Anteil 733.300 Hektar

(59%) betrug. An deutschen Boden wurden seit der Anwendung des Agrargesetzes davon 110.000 Hektar (66%), aus polnischer Hand dagegen nur 55.700 (34%) zur Zwangsparzellierung verlangt. Der deutsche Besitz ist damit also zur Parzellierung in einem gerade umgekehrten Verhältnis zur Gesamtfläche herangezogen worden.

Das Deutschtum in Polen und Pommern erwartet in wenigen Tagen die neue Agrarreformliste. Ob seine Hoffnung darauf, daß die deutsch-polnischen Volksgruppenbesprechungen

gerade in diese Zeit fallen, berechtigt sind, wird ja die nächste Zeit schon ergeben!

Die Auswirkungen des Grenzzonegesetzes kennzeichnen in den vergangenen Monaten zahlreiche Meldungen der Posener deutschen Blätter, wonach bei Uebereignungen von Grundbesitz — bei Schenkungen, bei Kauf und Verkauf, im Erbfolge und bei Pachtverträgen — in zahlreichen Fällen die Genehmigung verweigert wurde.

(Die Darstellung des folgenden Problems durch den DPP, verfiel der Beschlagnahme.)

Antideutsche Boykottaktionen

Oft ist die deutsche Presse in Polen genötigt, in der Abwehr gegen Boykottparolen aufzutreten, die gegen deutsche Gewerbetreibende und Kaufleute laut werden. Solche Aktionen waren in besonderem Umfange in Oberschlesien, in Thorn, wo vor deutschen Geschäften Boykottposten aufgestellt wurden, in Bromberg, Graudenz und Billa zu verzeichnen. Die deutschen Handwerker und Geschäftsleute sind keinen Augenblick vor einem neuen Aufkommen solcher Strömungen sicher. Die diesem Ziel gewid-

Die ersten deutschen Siege in Zakopane

Ausführliche Berichte unseres nach Zakopane entsandten H. J. Sonderberichterstatters über die Eröffnung der ZS-Kennen und den Verlauf der ersten Konturrenzen im Innern des Blattes.

meten „Wochen“ des Westverbandes sind bereits zu Erscheinungen geworden, die zu bestimmten Terminen regelmäßig wiederkehren.

Konzessionen verweigert

In einer Denkschrift an den Chef der Regierung wurden 236 Fälle namentlich angeführt, in denen Deutschen die Genehmigung zum Verkauf von Monopolwaren entzogen wurden. Nach vorsichtiger Schätzung dürfte die Gesamtzahl der von solchen Konzessionsentziehungen betroffenen deutschen Kaufleute sich auf fünfhundert belaufen.

Kampf um die Seele des Kindes

Ununterbrochen führt das Deutschtum einen Verteidigungskampf um seine Schulen (auch in diesem Zusammenhang sei das Olsa-Gebiet gesondert behandelt). Das Beispiel der Deutschen-Entlassungen auf einer ober-schlesischen Grube zeigt, daß der wirtschaftliche Druck auf deutsche Erziehungsberechtigte noch keineswegs aufgehört hat; die Zahl der deutschen Schulanmeldungen in der Wojewodschaft Schlesien ist neuerdings zurückgegangen, so daß nur noch 5,3 v. H. aller neu der Schule zugeführten Kinder der deutsche Anstalten besuchen. Die Ablehnung der deutschen Anmeldungen erfolgt oft unter der einfachen Begründung, daß die Eltern der deutschen Volksgruppe nicht angehören, sondern Polen seien. Die Erziehungsberechtigten müssen sich, da ihnen nicht die Möglichkeit gegeben wird, für ihr Deutschtum Beweise zu erbringen, mit einem solchen Bescheid zufrieden geben. Wenn aber noch Sprachprüfungen vorgenommen werden, so setzen sich

Einseitige Darstellungen

Polnische Stimmen zu den Besprechungen über die Volksgruppenfragen

Warschau, 13. Februar. (Eig. Drahtbericht.) Die in Aussicht genommenen deutsch-polnischen Gespräche über die Volksgruppenfragen werden von der polnischen Presse weiterhin sehr unbestimmt behandelt. Lediglich die A. G. (Agencja Telegraficzna Ekspres) hat eine kurze Mitteilung darüber veröffentlicht.

Der „Kurier Warszawski“ erhebt den vollkommen unbegründeten Vorwurf, die Angaben der deutschen Presse stimmen mit der Wirklichkeit nicht überein. Zur Besprechung einiger aktueller Probleme sei ad hoc eine Kommission gebildet worden, die sich aus Ministerialbeamten auf beiden Seiten zusammensetzen werde mit dem Ziel, einige Fragen zu lösen und gegebenenfalls im Namen beider Regierungen eine Uebereinstimmung zu erzielen. Die Fragen berühren hauptsächlich das Schulproblem wie auch die Ausweisung polnischer führender Persönlichkeiten aus dem Grenzgebiet. Die Behandlung dieser Dinge unterscheidet sich aber in keiner Weise von der üblichen Praxis. Die Kommission sei keine ständige Einrichtung

Ausführarbeiten sofort eine Entspannung herbeiführen können, nämlich auf dem der stimmungsmäßigen Auswirkung des Bestehens der Volksgruppenfrage. Die Tatsache, daß zur Behandlung des Problems nun die Regierungsausschüsse eingesetzt sind, sollte die polnische Presse dazu bewegen, der Klärung von Einzelfragen im Rahmen der Kommissionen nicht durch eine leidenschaftliche und einseitige Darlegung dieser Dinge vorzugreifen.

und Besitze auch keine Kompetenz, im eigenen Namen über etwas zu entscheiden.

„Goniec Warszawski“ wie auch eine Reihe anderer polnischer Blätter bringen die Angaben des „Deutschen Pressedienstes aus Polen“ über diese Frage. „Goniec“ erklärt, man solle die Hoffnung hegen, daß bei den Berliner Beratungen auch der „grundsätzliche Unterschied der Struktur und der Lage der polnischen Bevölkerung in Deutschland im Vergleich zur deutschen Bevölkerung in Polen“ in Betracht gezogen werde. Man könne das Problem nämlich nicht auf eine Ebene stellen, wie das in der deutsch-polnischen Minderheitenerklärung vom 5. November 1937 getan worden sei. Die Erklärung habe das Schicksal der Polen in Deutschland nicht verbessert, sondern sogar verschlimmert, und den falschen Schein einer Beruhigung auf diesem Gebiet geschaffen. Der polnische Vertreter sollte sich in Berlin u. a. hartnäckig dem bei der Volkszählung in Deutschland geplanten Nationalitätenkataster widersetzen. Die Volkszählung sei so konstruiert, daß man im vorhinein sagen könne, sie werde kein wahres Bild der Dinge geben.

Wir verweisen im Zusammenhang mit den polnischen Pressestimmen zur Volksgruppenfrage auf das Communiqué des „Deutschen Pressedienstes aus Polen“, dessen sachliche Angaben über die Besprechungen bisher noch von keiner maßgeblichen polnischen Stelle angezweifelt worden ist. (Siehe „Posener Tageblatt“ vom 7. Februar 1939, Nr. 30).

die Ausschüsse lediglich aus polnischen Mitgliedern zusammen.

Wolhynische Schulnot

Besonders schwierig gestaltete sich in der letzten Zeit die Lage der deutschen Schulen in Wolhynien.

Nachdem dort von 1932 bis 1937 53 deutsche Lehranstalten geschlossen worden waren, ist im vergangenen Jahr die Schließung weiterer deutscher Schulen in den Gemeinden Czaryn, Józefin, Neu-Podajce, Dabrowa, Neu-Ratowiczyna und Luck erfolgt.

Es handelt sich durchweg um Privatschulen, die von den Kolonisten unter großen Opfern errichtet wurden. Gegen die Schließungsbefehle wurden Einsprüche erhoben, die in den Fällen der drei erstgenannten Anstalten bald abschlägig entschieden wurden. Es folgten weitere negative Stellungnahmen im Falle der zwei restlichen ländlichen Schulen, während die Entscheidung über die Anstalt in Luck noch aussteht. Die Eltern der 250 Kinder dieser Schulen sind wiederholt mit Strafmandaten belegt worden, weil sie der Aufforderung, diese der polnischen Schule zuzuführen, nicht nachgekommen sind. Die deutschen Erziehungsberechtigten sind jedoch entschlossen, die endgültige Stellungnahme des Unterrichtsministeriums abzuwarten. Leer stehen die neu errichteten Schulgebäude in vier weiteren Gemeinden, da die Behörde sich weigert, die Bescheinigung über die Eignung dieser Gebäude für Schulzwecke auszustellen.

Schulstreik-Prozesse

In Oberschlesien ist es zu weiteren Schulstreikprozessen gegen solche deutsche Eltern gekommen, deren Anmeldungen für die deutsche Schule abgelehnt wurden, die sich jedoch weigerten, ihre Kinder in polnischen Anstalten unterrichten zu lassen.

Wegen der hohen Zahl von Zurückweisungen deutscher Schulanmeldungen sind in zwei ober-schlesischen Gemeinden die öffentlichen Minderheitschulen geschlossen worden, weil die gesetzlich vorgesehene Kinderzahl nun nicht mehr vorhanden war.

In Wollstein (Wojewodschaft Posen) wurde das Gebäude der deutschen Privatschule für ungeeignet erklärt. Nachdem man sich zum Neubau entschlossen hatte, wurde durch das in Frage kommende Baugelände ein öffentlicher Weg gelegt. Die evangelische Kirchengemeinde tauschte daher eine ihr gehörende Parzelle gegen ein städtisches Grundstück ein, auf dem die neue Schule errichtet werden sollte. Die auf Grund des Grenzzonegesetzes notwendige Befähigung dieser Uebereignung wurde von der Wojewodschaft in Posen gewährt. Dann aber weigerte sich die Stadtratsversammlung, den Vertragsabschluss mit der evangelischen Gemeinde vorzunehmen, und zwar unter der Behauptung, daß die Schulforderungen des Polentums in Deutschland unerfüllt geblieben seien. Während die Wojewodschaft bei ihrer Stellungnahme verblieb, erklärte der Magistrat, daß der Einspruch der Stadt erst dann zurückgezogen werde, wenn in Deutschland die Genehmigung zum Bau einer gewissen polnischen Schule erteilt sein würde.

Verweigerter Loyalitätszeugnisse für Lehrer

In Oberschlesien erfolgte kurz vor Beginn des neuen Schuljahres erstmalig die Anwendung eines Gesetzes vom Jahre 1933, das von den an deutschen Privatschulen tätigen Lehrkräften die Vorweisung eines Loyalitätszeugnisses verlangt. Die Verweigerung eines solchen Zeugnisses bedeutet natürlich die Entziehung der Unterrichts-genehmigung. Bereits in zwei Fällen blieb die Ausstellung dieses Zeugnisses verweigert, und die Betroffenen mußten den Schuldienst aufgeben.

Von den deutschen privaten Lyzeen (Oberstufe der Gymnasien) haben nur noch ganz wenige das Öffentlichkeitsrecht.

Der „Verein zur Förderung des höheren Mädchenschulwesens in Posen“ war Besitzer eines Schulgebäudes, das er für eigene Zwecke

nicht benötigte und jahrelang dem Elternverein einer polnischen privaten Lehranstalt vermietet hatte. In den letzten Monaten erfolgte der Verkauf des Gebäudes an den polnischen Elternverein. Der Kaufpreis betrug 140 000 Zloty. Nachdem das Geld erlegt war, erfolgte die Auflösung des deutschen Vereins durch den Posener Starosten. Das Vermögen des Vereins — die 140 000 Zloty — wurde dem Käufer des Schulgebäudes zur Verfügung gestellt, der damit den Kaufpreis wiedererhielt.

Für den Gebrauch in den deutschen Schulbüchereien wurde eine lange Reihe von

Werken der deutschen Literatur sowie von Zeitschriften verboten.

Unter den zur Einziehung gelangten Büchern befinden sich, um nur einige Beispiele zu nennen, das „Nibelungenlied“, Wagners „Meistersinger“ sowie die Zeitschriften „Kosmos“, „Muttersprache“ und das Reichssportblatt.

Das Problem des deutschen Schulwesens in Polen erfordert, wie alle diese Fälle beweisen, eine Generalregelung unter strengster praktischer Beachtung des Grundsatzes: „Das deutsche Kind in eine wirklich deutsche Schule!“

Unzuverlässigkeiten im Kulturleben

Das deutsche kulturelle Leben ist immer noch dadurch beeinträchtigt, daß Veranstaltungen auf die verschiedenste Weise unmöglich werden. Der „Deutsche Kulturbund für Polnisch-Schlesien“ hatte für mehrere Abende, die im Oktober 1938 geplant waren, einen reichsdeutschen Vortragenden eingeladen, der über das unpolitische Thema „Im Auto von Wien zum Schwarzen Meer“ sprechen sollte.

Die Einreisegenehmigung wurde verweigert. Aus dem gleichen Grunde mußte im Dezember 1938 eine Reihe von Vorträgen des bekannten Wiener Wissenschaftlers Dr. Bernacki ausfallen, der über das Leben hinterindischer Zwergstämme sprechen wollte. Ebenso konnten im Spätsommer und Herbst mehrere Gaudiumfeste der Deutschen Turnerschaft in Polen, die in den Wojewodschaften Polen und Schlesien abgehalten werden sollten, nicht stattfinden.

Ein unermindlicher Schlag für das ober-schlesische Deutschtum ist das nun seit fast 1½ Jahren andauernde Verbot, die Räume des Hotels „Graf Reben“ in Chorzów (Königschütte) zu benutzen. Damit entfällt die Möglichkeit größerer deutscher Veranstaltungen für das Deutschtum im ober-schlesischen Zentralrevier, wo der Rebenaal der letzte der Volksgruppe zur Verfügung stehende größere Versammlungsraum war. Auch die Pflege deutscher Bühnenkunst im Königschütter Gebiet ist infolge der Saalschließung seit nunmehr zwei Spielzeiten unmöglich.

Der größte polnische Industriekonzern, die Oberschlesische Interessengemeinschaft, beschränkt sich nicht auf ihre Maßnahmen zur Polonisierung der Betriebe, sondern versucht auch als Grundbesitzer die Abhaltung deutscher Veranstaltungen zu unterbinden. Ein beliebter Treffpunkt des Deutschtums im sogenannten Siemianowitzer Revier war der Blenhofpark, in dem bisher die traditionellen deutschen Sommerfeste stattfanden konnten. Nun hat die Interessengemeinschaft als Besitzerin dieses Geländes die Abhaltung deutscher Veranstaltungen verboten.

Drohender Verlust der größten deutschen Sport-Kampfbahn

Noch viel einschneidender ist eine Maßnahme, die von der Interessengemeinschaft als Verpächterin des Geländes, auf dem sich die große Kampfbahn des Rattowitzer I. Fußballklubs befindet, getroffen wurde. Hier wurde im Wege eines freiwilligen Arbeitsdienstes eine muster-gültige und großzügige Sportanlage geschaffen, die einzige große, auf deren Benutzung das Deutschtum in Polen in der Zukunft rechnen konnte. Die Kampfbahn in Rattowitz-Wilhelmstal ist die traditionelle Stätte der deutschen Turn- und Sportfeste in Polen. Zu Weihnachten hatte der I. Fußballklub zusammen mit der deutschen Turnerschaft auf diesem Platz eine Winterkonzertveranstaltung abgehalten, die von der Interessengemeinschaft zum Anlaß genommen wurde, dem deutschen Verein einen nur wenige Tage befristeten Räumungsbefehl zuzustellen. Die Kündigung wurde damit „begründet“, daß das Gelände zu anderen als zu sportlichen Zwecken benutzt wurde. Der Fußball-

Klub weigert sich selbstverständlich, den Platz zu räumen, und wartet die gerichtliche Entscheidung ab.

Folgen der ewigen Stimmungsmache

Dauernd ist das Deutschtum einer Stimmungsmache der polnischen Presse und gewisser Organisationen ausgesetzt. Leider haben solche Kampagnen dann zu Ausschreitungen gegenüber Deutschen geführt. Im Herbst 1938 kam es zu solchen Ausschreitungen in Bromberg und dann mit besonderer Stärke in Bielsk, wo die einzige deutsche Buchhandlung zerstört wurde und einen Tag später in Flammen aufging. Weiter wurden durch Steinwürfe deutsche Versuchshäuser und Versammlungsgebäude, die Privatwohnung des Führers der Jungdeutschen Partei und mehrere Geschäfte demoliert. Einzelne Ausschreitungen ereigneten sich weiter in Oberschlesien und in der Wojewodschaft Posen. Es

Bedrängtes Olsa-Deutschtum

Als das Olsaland polnisch wurde, gab es dort ein blühendes deutsches Vereinswesen, Schulen in genügender Anzahl, ein dichtes Netz von deutschen Büchereien, die zum Teil von den Gemeinden unterhalten wurden. Auch die Entwicklung der Industrie hatte in diesem Gebiet bei weitem nicht den Umfang angenommen, wie in den sübetendeutschen und westböhmischen Gebieten der ehemaligen Tschecho-Slowakei.

Die neue Verwaltung schloß sofort die deutschen Schulen, listete die Tätigkeit der deutschen Vereine und Verbände und schloß die deutschen Büchereien. Es wurde allerdings zugesagt, daß die Wiedereröffnung in absehbarer Zeit erfolgen würde. Hoffentlich geschieht dies jetzt unverzüglich!

Die deutschen Organisationen, die schon zu tschechischer Zeit bestanden, sind bisher immer noch nicht tätig. Eröffnet wurden lediglich einige deutsche Schulen, jedoch waren Neuanmeldungen notwendig, die nach den auch in Oberschlesien üblichen Normen behandelt wurden. In sehr vielen Fällen wurden, wie dort, so auch im Olsaland, die Anmeldungen abgelehnt, und zwar mit der Begründung, daß die Erziehungsberechtigten nicht der „deutschen Minderheit“ zuzuzählen seien. Die Gelegenheit, ihr Deutschtum zu beweisen, wurde den deutschen Eltern nicht gegeben. Da öffentliche deutsche Minderheitschulen nur von Kindern polnischer Staatsangehöriger besucht werden können, sind sehr viele Anmeldungen auch aus dem Grunde nicht berücksichtigt worden, weil die Staatsangehörigkeit der Eltern noch nicht geregelt ist. Private deutsche Volksschulen konnten noch nicht gegründet werden, weil die Genehmigung, entsprechende Organisationen zu bilden, nicht erteilt wurde. So ist die deutsche Schulfrage im Olsagebiet im Augenblick noch längst nicht befriedigend gelöst.

Die Angehörigkeit der Staatsangehörigkeit in einer Anzahl von Fällen stellt auch die wirtschaftliche Existenz sehr vieler alter Pensionsempfänger in Frage, da man nur denjenigen im Ruhestand befindlichen Beamten die Pensionen zu zahlen gewillt ist, die im Besitz der polnischen Staatsangehörigkeit sind. In umstrittenen Fällen bleibt die Zahlung aus. Da auch von tschechischer Seite an diese Menschen keine Zahlungen erfolgen, herrscht in weiten Kreisen ehemaliger Staatsbeamten und jüngerer Renteneinpfänger bittere Not.

In ihrer wirtschaftlichen Existenz vor das Nichts gestellt wurden auch bereits zahlreiche deutsche Arbeitnehmer, die aus ihren Stellen in der Industrie entlassen wurden.

So kündigte die in ihrer Leitung polnisch gewordene Varisch-Männische Verwaltung auf einen Schlag 52 deutschen Bergwerksbeamten. Das Oberberger Sahnische Hüttenwerk entließ sofort 100 deutsche Arbeiter und 50 deutsche Angestellte. In anderen Betrieben erfolgten gleichfalls Kündigungen.

Die Entlassungen werden unter dem von Oberschlesien her bekannten Vorwand der inneren Betriebsorganisation durchgeführt, da auf diese Weise die Anrufung der Arbeitsschutzinstanzen unmöglich ist.

Das Deutschtum des Olsalands hat sich bereits wiederholt an den Ministerpräsidenten und den schlesischen Wojewoden gewandt, allerdings bisher vergeblich. Es ist daher nur natürlich, daß auch die Olsa-Deutschen ihre ganze Hoffnung auf

muß dafür gesorgt werden, daß solche Vorfälle sich in Zukunft nicht mehr ereignen.

Schwierigkeiten in der Deutschen Seel-orge

Die kirchlichen Verhältnisse bereiten dem Deutschtum ebenfalls nach wie vor große Sorgen.

In vielen katholischen Gemeinden Oberschlesiens sind die deutschen Gottesdienste auf einen ungünstigen Zeitpunkt verlegt bzw. stark eingeschränkt worden.

In Oberschlesien wie in Mittelpolen wird die für die evangelischen Kirchen entstandene Lage unverändert als höchst unbefriedigend empfunden. In Rattowitz und Schwientochlowitz sind die vom vorläufigen Kirchenrat abgeordneten deutschen Geistlichen Dr. Wagner, der sich außerhalb Oberschlesiens aufhalten muß, und Rodewisch, aus ihren Pfarrwohnungen exmittiert worden. Von der schlesischen Wojewodschaftsbehörde ist den deutschen evangelischen Pastoren das Recht, Religionsunterricht in den Schulen zu erteilen, genommen worden. Die Wiederzulassung als Religionslehrer ist von der Anerkennung des Kirchengesetzes abhängig gemacht worden. Der Sicherheitsdirektor der Lodz-er Wojewodschaft hat einer Reihe von Pastoren und politischen Führern die Warnung zugehen lassen, den Widerstand gegen das neue Verfassungsgesetz der Augsbургischen Evangelischen Kirche fortzusetzen. Die schwebende Ausweisung des Führers der Deutschen in Wolhynien, Pastor D. Klein dienst, die wir an anderer Stelle behandeln, ist eine Frage von weitgehender Bedeutung für das Gesamtdeutschtum dieses Gebietes. In Wislitz (Wojewodschaft Posen) ist die deutsch-evangelische Diakonissenanstalt verriegelt worden.

die Tätigkeit der beiderseitigen Regierungsausschüsse zur Regelung der Volksgruppenfragen legen.

Diese Liste erhebt selbstverständlich nur eine lange keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie ist auf Grund der ständigen Alltagsorgen des Deutschtums zusammengestellt, dürfte allerdings auch schon genügen, um die Dringlichkeit der Lebensprobleme der Volksgruppe in Polen zu dokumentieren.

Wir wollen nicht unerwähnt lassen, daß in der letzten Zeit in bezug auf die Volksgruppenprobleme sich auch etwas Positives ergeben hat. So sind jetzt die Ausweisungen aus der Grenzzone gestoppt worden, von denen erst die Deutschen in Polen, dann aber auch die Polen in Deutschland betroffen wurden. Die beiderseitig ausgesprochenen Ausweisungen werden, soweit sie noch nicht durchgeführt worden sind, ausgesetzt und weitere Ausweisungen nicht vorgenommen. Die schwebenden wie auch die durchgeführten Ausweisungen werden einer Nachprüfung unterzogen, und es ist zu hoffen, daß diese Frage zur beiderseitigen Zufriedenheit gelöst wird.

Hoffentlich wirkt diese erfreuliche Tatsache beispielhaft für die kommenden Verhandlungen, deren Ausgang ja letzten Endes nicht nur die Volksgruppen allein, sondern das deutsch-polnische Gesamtverhältnis betrifft.

Chamberlain sucht Kompromiß

Neuer britischer „Friedensplan“?

London, 13. Februar. Ministerpräsident Chamberlain wird, der „Daily Mail“ zufolge, in dieser Woche mit den Arabern und Juden persönliche Fühlung nehmen. Er bereite zurzeit einen „Friedensplan“ vor, der den Zusammenbruch der Palästina-Konferenz verhindern solle. Man nehme an, daß der Plan eine Art „unabhängige Regierung“ anbiete. Chamberlain werde gleichzeitig versichern, daß die jüdische Einwanderung nach Palästina in einer Weise übermäßig werde, daß eine jüdische Mehrheit niemals entstehen könne. Auf der anderen Seite werde man den in Palästina lebenden Juden gewisse Garantien geben und den jüdischen Abgeordneten in London andere Teile des britischen Empire für jüdische Emigranten anbieten.

„News Chronicle“ schreibt, auf der Freitag-Konferenz hätten die strategischen Interessen Großbritanniens in Palästina sowie im Raum des mittleren Ostens eine hervorragende Rolle gespielt.

Ohne Rücksicht auf die Londoner Konferenz geht der Terror in Palästina weiter. So verurteilte das Militärgericht in Haifa in einer einzigen Sitzung 7 Araber zum Tode und einen zu lebenslänglichem Gefängnis. Im Bezirk Jerusalem kam es bei Deirija zu einem Feuergefecht, bei dem von englischer Seite wieder Flugzeuge eingesetzt wurden. Bei einer „Durchsuchung“ des Dorfes Dabbariya im Bezirk Galiläa wurden 19 Araber verhaftet.

Attentate am laufenden Band

Zwei Großfeuer durch Brandbomben in England — Geheimnisvolle Explosion auf einem Dampfer

London, 13. Februar. Ein Großfeuer legte eines der größten Modehäuser in Manchester in Schutt und Asche. Das Feuer brach an verschiedenen Stellen zu gleicher Zeit aus und war von heftigen Explosionen begleitet. Die Feuerwehren, die aus der ganzen Stadt herbeieilten, waren dem Riesengerüst gegenüber machtlos. Ein großer Stab von Polizei- und Kriminalbeamten begab sich sofort an die Brandstätte, um nach der Ursache des Feuers zu suchen. Die Ansicht, daß es sich um Brandstiftung handelt, ist allgemein.

Der Sonnabend morgen brachte in England gleich zwei Bombenattentate. In einem Hof unmittelbar neben dem Elektrizitätswerk in Portsmouth explodierte noch im Laufe der Nacht eine Bombe, ohne allerdings größeren Schaden anzurichten.

Folgeschwerer war ein Attentat in einem Ferienlager von Skegness (Lincolnshire). In dem Lager brach nach drei Explosionen ein Feuer aus. Trotz Größeneinsatz der Feuerwehre dauerte es zwei Stunden, bis man den Brand lokalisierte konnte.

Eine neue Explosion ereignete sich am Sonnabendmittag. An Bord des zwischen dem südischen Hafenort Koflare und dem Walliser Hafen Fighuard verkehrenden Passagierdampfers „St. David“, der 1000 Passagiere an Bord hatte, explodierten drei unter einem Redertisch in der dritten Schiffsklasse verborgene Brandbomben. Der bei der Explosion entstandene Brand konnte rechtzeitig bemerkt und gelöscht werden.

Obwohl die Fahrgäste beim Verlassen der „St. David“ in Fighuard genau kontrolliert wurden, fehlt jede Spur von den Tätern.

Beck gibt Rechenschaft

Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 13. Februar. Außenminister Beck wird am 18. Februar vor dem Auswärtigen Ausschuss des Sejm eine Rede über die Außenpolitik des Staates halten. Diese Ankündigung hat in politischen Kreisen viel Interesse hervorgerufen. An das Referat wird sich in der nächsten Ausschusssitzung eine Diskussion anschließen. Die Ankündigung der Rede kommt insofern überraschend, als bisher in maßgebenden Warschauer politischen Kreisen immer betont wurde, der Minister würde erst nach dem Ciano-Besuch sprechen. Er hat sich jedoch veranlaßt gesehen, seinen Rechenschaftsbericht schon vor diesem Ereignis zu erstatten.

In der gegenwärtigen Lage kommt der angekündigten Rede natürlich besondere Bedeutung zu. Die westeuropäischen Staatsmänner haben zu Beginn des Jahres ihre Auffassung zur Lage bekanntgegeben. Jetzt wird es wichtig sein, zu hören, welche Haltung der verantwortliche Leiter der polnischen Außenpolitik einnimmt. Er wird sich darauf berufen können, daß alle Staatsmänner in Europa, so verschiedene Anschauungen sie auch vertreten, den Frieden wollen. Jedoch ist es nicht der selbe Friede, den sie anstreben — darauf macht der „Expreß Poranny“ ausdrücklich aufmerksam. Diejenigen, so sagt das Blatt, die früher weite Kolonialgebiete eroberten, wollen einen Frieden, der ihnen erlaubt, die angesammelten Reichtümer auszubenten. Diejenigen dagegen, die kein großartiges Kolonialimperium besitzen, wollen gleichfalls den Frieden, aber unter der Bedingung, daß ihre Wünsche verwirklicht werden und eine Teilung der Weltreichtümer erfolgt. Wenn auch alle den Frieden wollen, so genügt das noch nicht, um ihn zu sichern; das würde erst dann der Fall sein, wenn alle sich den Frieden einheitlich vorstellen. Die Arbeit an diesen widersprechenden Friedenskonzeptionen ist außerordentlich schwer. Man weiß sogar nicht, in welchem Maße die Diplomatie diese Aufgabe wird lösen können.

So weit der „Expreß Poranny“, der damit zugleich zeigt, welche Schwierigkeiten für Polen entstehen, das sich seinen Platz zwischen den Staatenblöcken zu wahren sucht. In Warschau steht man auf dem Standpunkt, daß die Anschauungen zwischen Hitler und Mussolini einerseits und Chamberlain und Bonnet andererseits nicht so gegensätzlich seien, wie das manche ausländische Blätter darstellten. Die verschiedenen Erklärungen ließen eine verständliche Haltung erkennen. Man steht allerdings in Warschau auf dem Standpunkt, daß Gespräche über Kolonien sich nicht vermeiden lassen werden. Wie Karl Polan an solchen Gesprächen interessiert ist, hat sich in den letzten Tagen deutlich gezeigt.

Vermutlich wird Außenminister Beck in seiner Rede schon auf die Anerkennung der Franco-Regierung durch Polen hinweisen. Regierungsblätter, wie „Expreß Poranny“ und „Dobry Wieczór“ meinen, daß diese Anerkennung in kürzester Frist erfolgt und nur noch eine Formalität sei.

Angeht die Bedeutung, die in der polnischen Meinung heute der Frage der jüdischen Auswanderung zukommt, kann man annehmen, daß auch dieses Thema den Außenminister in seiner Rede beschäftigen wird. Die halbamtliche „Polska Informacja Polityczna“ veröffentlicht einen Artikel, in dem sie deutlich die Unzufriedenheit mit den bisherigen Versuchen, die jüdische Auswanderungsfrage zu lösen, zum Ausdruck bringt. Es müsse der Eindruck entstehen, so sagt sie, daß nur eine einseitige Politik der Schaffung polnischer Tatsachen die internationalen Elemente geneigt machen könnte, sich mit diesem Problem zu beschäftigen. Es werde vollständig verkannt, wie die Judenfrage sich in den letzten Jahren in einer Reihe von Ländern Mittel- und Osteuropas und vor allem in Polen gestaltet hätte. Wenn es vor 15 Jahren möglich gewesen sei, 1½ Millionen Griechen und Türken umzusiedeln, so müßte es auch gelingen, einige Millionen Juden in Europa umzusiedeln. Bei der Anwendung der bisherigen Politik der Aufschiebung der Entscheidungen und des Verschleißens der Augen vor dem Problem, müßten ernsthafte Beschränkungen in Polen entstehen, welches das Problem in konstruktiver Form und in Zusammenarbeit mit den Ländern, die über Einwanderungsgebiete verfügten, zu lösen wünsche. Die Lage sei reif dazu. Die internationale Beunruhigung, die heute schon durch die jüdische Frage hervorgerufen werde, bilde nur ein Fragment des allgemeinen Problems der Umsiedlung eines Teiles der europäischen Juden, bilde nur ein ernstes Memento. An dem Artikel der „PSP“ ist auffallend, daß er nicht nur das Problem scharf darstellt, sondern auch den Westmächten zu verstehen gibt, daß eine weitere Verschleppungspolitik in der Judenfrage in Polen ernste Rückwirkungen auslösen könnte.

Französisch-englische Anerkennung Francos?

Als Zeitpunkt wird der kommende Donnerstag genannt

London, 13. Februar. Die gesamte Londoner Morgenpresse ist sich ausnahmslos darüber einig, daß Frankreich und England voraussichtlich in den nächsten Tagen die Regierung General Francos anerkennen werden.

Auch der diplomatische Mitarbeiter des marxistischen „Daily Herald“ zweifelt nicht mehr daran, daß die Anerkennung Francos in den nächsten Tagen erfolgen werde. Man prüfe nur noch die Form dieser Anerkennung, ob man Franco de facto oder de jure anerkennen solle.

Ueber den Zeitpunkt der Anerkennung der Franco-Regierung durch die Westmächte bestehen verschiedene Auffassungen. Der „Matin“ läßt sich aus London berichten, daß die französische Regierung wahrscheinlich am Dienstag und die englische Regierung am Mittwoch diesbezügliche Entscheidungen treffen werden, so daß die diplomatischen Vertreter General Francos vielleicht schon am Donnerstag ihre Beglaubigungsschreiben überreichen könnten.

Der „Temps“ hält es für wahrscheinlich, daß Senator Bérard in der nächsten Woche nach Burgos zurückkehren werde, um die von ihm mit den nationalspanischen Behörden eingeleiteten Verhandlungen fortzuführen.

Die Gruppe französischer Abgeordneter, die eine Informationsreise durch Nationalspanien unternommen hatte, traf am Sonnabend über Barcelona in Perpignan ein. Die Abgeordneten wollen am Montag beim Ministerpräsidenten Daladier und Außenminister Bonnet um eine Unterredung nachsuchen, da sie von der Notwendigkeit der Entscheidung eines französischen Botschafters nach Burgos überzeugt sind.

Regierung Franco von Irland anerkannt

Wie in Dublin am Sonntag offiziell bekanntgegeben wurde, hat die irische Regierung die Regierung General Francos als legitime Regierung Spaniens anerkannt.

Neuen Zielen entgegen!

Nationalspanische Abfuhr für die Demokratien — Madrid unter Feuer

Barcelona, 13. Februar. Nach der endgültigen Befreiung Kataloniens ist das Gros der nationalen Truppen bereits wieder auf dem Rückmarsch aus dem Pyrenäengebiet begriffen. In endlosen Kolonnen marschieren sie nach Süden, neuen Kampfszielen entgegen.

In Nordkatalonien bleiben lediglich geringe Truppenteile zurück, die dort vorläufig den Polizeidienst versehen und die Säuberung und Aufräumung des eroberten Gebietes vollenden. Nach Beendigung der Operationen in Katalonien beschäftigt sich die nationalspanische Presse ausführlich mit der Tatsache, daß General Franco die Offensive gegen alle Versuche der Demokratien, sie zu hemmen, siegreich durchgeführt hat.

Die Zeitung „Diario Vasco“ schreibt: Wir bitten die Demokraten um keine Gefälligkeit. Wir bitten nicht einmal mehr um die Gewährung der Kriegführendenrechte. Wir sind stolz darauf, daß wir den Krieg auch ohne dieses Zugeständnis gewinnen werden. Wir ersuchen ebenso wenig um die Zurückziehung der Internationalen Brigaden, denn wir führen ihre Entfernung vom Boden Spaniens aus eigener Kraft durch. Wir fordern lediglich die Rückerstattung unseres Nationalheeres, wie Gold und Banknoten im Ausland, spanische Schiffe, die in Auslandshäfen interniert sind, sowie alles Kriegsmaterial, das mit spanischem

Geld gekauft wurde und jetzt in Frankreich beschlagnahmt ist.

Die roten Häuptlinge wieder in Madrid

Miaja „reorganisiert“ die Sowjetarmee
Paris, 13. Februar. Negrin, del Bazo und mehrere andere rotspanische Oberhäuptlinge trafen am Sonntag in Madrid ein, wo sie sich mit anderen Bonzen zu einer Beratung vereinten.

Die nationalspanische Artillerie hat am Sonntag Madrid unter Feuer genommen, das sich auf alle Viertel der Stadt erstreckte. Dann wurde die Beschießung eingestellt. Ein Geschloß traf die französische Botschaft, in der die Botschaften in Trümmer gingen.

Durch eine Bombardierung von Alicante wurden zwanzig Gebäude zerstört, darunter die Markthalle und das Haupttheater der Stadt.

Die sogenannte Reorganisation der roten Armee durch General Miaja wird unterdessen weiter fortgesetzt. Miaja entließ 96 höhere Truppenführer ihrer Posten und berief an ihre Stelle eine Reihe von Gewerkschaftsbonzen, die eine kürzere militärische Ausbildung genossen haben.

Flamenfreundlicher Kurs?

Jaspar bildet die neue belgische Regierung
Brüssel, 13. Februar. König Leopold beauftragte am Sonntag den bekannten katholischen Politiker, Staatsminister Henri Jaspar, mit der Neubildung der Regierung. Jaspar hatte bereits mehrere Male das Amt des Ministerpräsidenten inne. Er nahm den Auftrag an.

In unterrichteten flämischen Kreisen wird bestimmt damit gerechnet, daß die neue Regierung den flämischen Forderungen nach kultureller Autonomie entgegenkommen werde. Die vollständige Autonomie Flanderns auf kulturellem Gebiet solle gewährt werden.

Gaullester Klausner gestorben. Gaullester Klausner ist Sonntag vormittag in seiner Wiener Wohnung einem Gehirnschlag erlegen.

Mit einer gewissen Spannung wird diesmal darauf gesehen werden, was der polnische Außenminister über das Verhältnis zur Sowjetunion zu sagen weiß. In den vergangenen Jahren hat er sich in dieser Beziehung mit sehr knappen Bemerkungen begnügt. Diesmal kann er auf die Erklärung vom 26. November sowie auf die Handelsvertragsverhandlungen hinweisen, die sich dem Ende nähern. Nach einer „United-Press“-Meldung aus Moskau ist sogar in nächster Zeit mit der Unterzeichnung des Vertrages zu rechnen. Der Pfand des Handelsumsatzes soll 150 Millionen Stotz betragen.

Mit einem gewissen Optimismus wird in polnischen politischen Kreisen die Stellung zu den baltischen Staaten angesehen. Es wird betont, daß die baltische Konferenz eine Stärkung der Zusammenarbeit der Staaten gebracht habe. Sie seien weit genug, ihre Aktivität zu beschränken. Nach der Regelung der polnisch-litauischen Beziehungen sei eine engere Zusammenarbeit zwischen den drei Ländern und Polen möglich. Die Eröffnung eines polnischen Konsulats in Memel und eines litauischen in Wilna steht unmittelbar bevor.

WSW-Gäste des Führers

1400 Mitarbeiter beim Eintopfen in der Reichskanzlei

Berlin, 13. Februar. Im Rahmen des Deutschen Winterhilfswerkes gehören die Eintopfsontage mit zu den schönsten Befindungen der Solidarität und des Gemeinschaftsgeistes. Mittelpunkt dieser zahllosen Einzelveranstaltungen war diesmal ein großes Eintopfen im Ehrenhof der neuen Reichskanzlei. Der Führer selbst hatte mehr als 1400 verdiente Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus den Kreisen und Ortsgruppen der Partei wie auch aus der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt dorthin geladen. Auch einige hundert WSW-Beiräte gehörten zu diesen glücklichen Gästen des Führers.

Nicht ganz so klar sind für Polen die Verhältnisse in Süd-Osteuropa geregelt. Wenn auch die Reibungen mit der Tschechoslowakei aufgehört haben, so bleibt doch das Problem der Karpaten-Ukraine bestehen. Polen hofft von dem Ciano-Besuch eine weitere Klärung, wobei bemerkenswert ist, daß alle Warschauer politischen Kreise die Formel gebrauchen, in Mittel- und Süd-Osteuropa seien heute drei Staaten ausschlaggebend, nämlich Polen, Deutschland und Italien. Zwischen diesen drei Staaten gebe es in bezug auf diesen Raum keine widersprechenden Interessen.

Naczelnny redaktor: Günther Rinke.

Dział polityczny: Günther Rinke; dział lokalny i sport: Alexander Jursch; dział gospodarczy i prowincja: Eugen Petrucci; kultura, sztuka, felieton i dodatek rozrywkowy: Alfred Loake; dla pozostałej reszty działu redakcyjnego: Eugen Petrucci; dział ogłoszeń: Hans Schwarzkopf. (Wszyscy w Poznaniu, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.) Zakład i miejsce odbioru, wydawca i miejsce wydania: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo, Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.

Ausweisung deutscher Journalisten aus Paris!

Warschau, 13. Februar. (Eig. Drahtbericht.) Verhaftungen und Ausweisungen der deutschen Journalisten aus Paris haben auch in der polnischen Presse Aufsehen erregt. Vorläufig ist man auf Darstellungen der Pariser Kreise angewiesen, die übrigens in diesem Falle ziemlich spärlich sind. Nach Angabe der französischen Zeitungen stehen die Verhaftungen und Hausdurchsuchungen in Paris im Zusammenhang mit der Verhaftung des Elzässer Autonomistenführers Dr. Kof. Man macht Dr. Kof nicht den Prozeß wegen seiner politischen Tätigkeit, sondern flagt ihn der Spionage an. Deswegen soll Dr. Kof auch vor ein Kriegsgericht in Nancy gestellt werden. Beziehungen zu Dr. Kof soll in Paris angeblich besonders der Korrespondent der „Berliner Börsenzeitung“, Baron, gehabt haben, der sich noch in Untersuchungshaft befindet. Baron war, wie ein Pariser Telegramm des „Kurier Warszawski“ hervorhebt, in der Pariser Presse sehr beliebt und hatte freundschaftliche Beziehungen zu verschiedenen französischen Behörden. Der Korrespondent der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“, Krug von Nidda, und der Vertreter der deutschen Provinzialzeitungen, Haß, die ursprünglich auch verhaftet waren, weilen bereits wieder auf freiem Fuß, haben jedoch die Verpflichtung, sich zur Verfügung der Polizeibehörden zu halten.

Von 26 deutschen Staatsbürgern, die gleichzeitig den Befehl erhielten, Frankreich zu verlassen, sind 18 Journalisten. Die Abreise der Ausgewiesenen ist bereits erfolgt. Der deutsche Botschafter, Graf Welczel, hat bei Außenminister Bonnet interpelliert. Außenminister Bonnet hat baldige Auslieferung zugesagt und darauf hingewiesen, daß die Angelegenheit zur Kompetenz des Kriegsministers gehört.

Auflösung des Bentischener Judenlagers

Bis zum 31. März

Warschau, 13. Februar. (Eig. Drahtbericht.) Das Judenlager in Bentischen soll bis zum 31. März aufgelöst werden. Die Mehrheit der Insassen wird die Möglichkeit haben, nach Südamerika auszuwandern.

Infolge der deutsch-polnischen Vereinbarungen über die Frage der aus Deutschland ausgewiesenen Juden sind in Neutomischel auf der polnischen Seite und in Schwiebus auf der deutschen Seite Stellen geschaffen worden, deren Aufgabe es ist, die Eingabenen Ausgewiesenen zu behandeln, die beabsichtigen, vorübergehend nach Deutschland zurückzukehren, um dort ihre persönlichen und Vermögensangelegenheiten zu liquidieren.

Das polnische Offensivprogramm für Ost-Galizien

Warschau, 13. Februar. (Eig. Drahtbericht.) Der „Kurier Poranny“ setzt seine Veröffentlichungen über das „Programm der polnischen Offensive in Ost-Galizien“ fort. Das Blatt verlangt die rasche organisatorische Zusammenfassung des Polentums und außerdem den Ausbau des polnischen Genossenschaftswesens. Es sei notwendig, das Polentum durch einen Einkauf im großen mit Waren zu versorgen. Die Unternehmen mit Monopolartikeln sollten sich alle in polnischen Händen befinden. Polnische Handelshäuser, die nur mit polnischen Handwerkern und Kaufleuten arbeiten, sollten geschaffen werden, außerdem Handwerksgenossenschaften. In jeder Gemeinde sollten zinslose Kreditkassen bestehen.

Die „Gazeta Polska“ fordert eine Vergrößerung der römisch-katholischen Kirchengemeinden in Ost-Galizien nach der Schaffung römisch-katholischer Bistümer in Tarnopol und Stanislaw.

Bis zu 99,6% aller Stimmen

Die Landtagswahlen in der Karpatho-Ukraine
Chust, 13. Februar. Unter allgemeiner Beteiligung ging am Sonntag die Wahl für den ersten karpatho-ukrainischen Landtag vor sich. Die bereits vorliegenden Ergebnisse zeigen einen ganz überragenden Sieg der karpatho-ukrainischen Einheitspartei, die von 93 bis zu 99,6 v. H. der abgegebenen Stimmen erhielt.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke.

Verantwortlich für Politik: Günther Rinke; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch; Provinz und Wirtschaft: Eugen Petrucci; Kunst und Wissenschaft: Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrucci; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Alle in Posen. Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. — Verlag und Druckort, Herausgeber und Ort der Herausgabe: Concordia Sp. Akc., Druckerei und Verlagsanstalt, Posen, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.

Die „FIS“-Rennen in Zakopane

Eröffnungsfeier im Regen

Eindrucksvoller Aufmarsch der Nationen

Von unserem nach Zakopane entsandten H. J. Sonderberichterstatter

Bei strömendem Regen fand am Sonnabend die feierliche Eröffnung der FIS-Meisterschaften in Zakopane statt. Das weiße Rund des nach dem Vorbild des Olympia-Stadions in Garmisch neu errichteten Ski-Stadions unter der Krokiewschanze war festlich geschmückt. An hohen Masten wehten die Fahnen aller dem Verband angehörenden Länder, durch Gruppen von Goralen in ihrer malerischen bunten Tracht wurde das Gesamtbild noch besonders belebt. Goralen waren auch auf den Tribünen zwischen den Zuschauern verteilt, die trotz des Regens bis auf den letzten Platz das Stadion füllten. Die Wettkämpfer der 13 teilnehmenden Nationen hatten sich in Gruppen geordnet und mit ihren Fahnen in einer Reihe aufgestellt. Vor jeder Gruppe stand ein kleiner Goralen-Junge in Tracht und trug das Schild mit dem Namen des betreffenden Landes. Am rechten Flügel stand der Deutsche Günther Meergans mit der Falkenkreuzfahne, neben ihm hatte die beiden Kanadier Aufstellung genommen; dann folgten, nach dem französischen Alphabet geordnet, die Gruppen von England, Finnland, Frankreich, Italien, Amerika, Jugoslawien, Ungarn, Norwegen, Schweden, der Schweiz und schließlich als letzte die starke polnische Mannschaft als Gastgebin. Vor den Tribünen hatten sich zwei Kompanien Gebirgsschützen aufgebaut, davon eine Kompanie in weißer Goralentracht, die sehr schmunz aussah.

Der festliche Aufmarsch im Stadion

Schon lange vor 12 Uhr erschienen zahlreiche Würdenträger, darunter auch mehrere Minister, in der Ehrenloge. Pünktlich um 12 Uhr fuhr das Auto des Herrn Staatspräsidenten vor. Nach kurzer Begrüßung durch Vizeminister Bobkowsky wurde der Präsident der FIS, Major Dettgaard, dem Herrn Staatspräsidenten, Prof. Ignacy Moscicki, vorgestellt. Unter den Klängen der Nationalhymne schritt der greise Herr Staatspräsident, das Haupt trotz des nunmehr in einen richtigen Wolkenbruch übergehenden Regens, entblößt, die Fronten der Ehrenkompanien ab und begab sich dann in seine Loge. Nach einer kurzen Ansprache des Vizeministers Bobkowsky bestieg Major Dettgaard die Tribüne. Zunächst in französischer, darauf in deutscher und schließlich auch in polnischer Sprache, wobei die ausgezeichnete Aussprache des doch gewiß recht schwierigen Polnisch besonders auffiel, wies Major Dettgaard auf die völkerverbindende Kraft des Sports hin. Er mahnte die Wettkämpfer zu ehrlichem Wettstreit, ohne dabei zu vergessen, daß die Kämpfe doch nur Spiele seien, und hat dann den Herrn Staatspräsidenten, die FIS-Wettkämpfe für 1939 in Zakopane zu eröffnen. Der Herr Staatspräsident erklärte darauf die Weltmeisterschaften für eröffnet. Das Tor des Ski-Stadions wurde geöffnet, die Fahne der „FIS“ flog am Hauptmast empor, das Trompetekorps blies die neue FIS-Fanfare, und die polnische Nationalhymne erklang. Gleichzeitig kündigten Böllerschüsse den Beginn der Spiele an. Unter den Klängen des Präsentiermarsches begann nun der Vorbeimarsch aller Wettkämpfer vor dem Herrn Staatspräsidenten, wiederum eröffnet von der deutschen Mannschaft, die unter der Führung von Baron Le Fort in fabelhafter Haltung, voran die schneidige deutsche Militärpatrouille, vorbeidefilerte. Einen schneidigen Eindruck hinterließen vor allem auch die Italiener, an deren Spitze in der herrlichen Bergkletter-Uniform die Militärpatrouille unter der Führung von Hauptmann Silvestri marschierte. Am Ende kamen die polnischen Wettkämpfer, die in einer prächtigen Kleidung ebenfalls ausgezeichnet aussahen. Die Kleidung besteuerte aus langer Reithose, die direkt in den Schuhen steckten, eng anliegenden blauer, zweifarbiger Jacke, einem bunten Halsstuch und dem breiten schwarzen Goralenhut mit der weißen Muschelfalte. Besonders viel Beifall erhielten die Deutschen, Italiener, Ungarn und natürlich auch die polnischen Wettkämpfer. Weltmeister Allais wurde zur Eröffnungsfeier von einem schlimmer Fuß ihn am Gehen hinderte.

Kameradschaftsabend

Am Vorabend des Eröffnungstages hatten die Veranstalter zu einem Empfang geladen, der in dem neuen, wunderschönen Berghotel auf der Gubalówka stattfand. Alle Mannschaften waren vollständig erschienen, unter ihnen auch die deutsche Mannschaft, die nach Polen die stärkste Ländervertretung darstellt. Als besonders nett erwiesen sich die Franzosen, die mit ihrer quersüßigen Lebhaftigkeit sofort für Stimmung sorgten. Vizeminister Bobkowsky begrüßte die Wettkämpfer, vor allem aber den Präsidenten Dettgaard, und meinte dann unter Hinweis auf den noch rechtzeitig eingetroffenen Schnee, daß im Kampfe mit „vis major“ der „fis major“ gesiegt hätte, eine Feststellung, die leider durch den Regen tags darauf ein wenig zu Wasser wurde. Auch Dettgaard hielt eine launige Ansprache in deutscher und französischer Sprache.

Unter den Anwesenden fiel vor allem der Weltmeister Allais auf, der, den rechten Fuß in einem dicken Verband, von einem Kameraden und seiner Frau gestützt, mit Mühe zu seinem Platz humpelte. Sein offenes nettes Jungengesicht sah etwas wehmütig aus; er murmelte halblaut zum Glück unverständliche Flüche, wenn er an sein Pech erinnert wurde. Später aber klärte sich seine Miene doch etwas auf, als

Deutsche Doppelsiege am ersten Tage

Lantschner und Christl Cranz an der Spitze

Die gestrigen Anfangsläufe der FIS endeten mit einem General Sieg der Deutschen. Bei den Männern belegten die Deutschen den 1., 2., 4. und 9. Platz. Bei den Frauen wurden alle drei ersten Plätze von Deutschen eingenommen. Es bleibt nur zu hoffen, daß die Deutschen ihre glänzenden Erfolge im Slalom beibehalten.

Weltmeister im Abfahrtslauf wurde Helmut Lantschner. Bei den Frauen war die Reihenfolge: 1. Christl Cranz, 2. Lisa Reisch, 3. Gödel. Auch in der Länderwertung, die die ersten drei Läufer eines jeden Landes berücksichtigt, siegen die deutschen Männer mit 10:25,22 Minuten vor Frankreich mit 10:50,82 und der Schweiz mit 11:03,53. Die Länderwertung der Frauen zeigte auf dem ersten Platz Deutschland mit 10:45,09 Minuten vor Frankreich mit 11:22,71 und England mit 11:47,00 Minuten.

Start im Wetterwinkel

Die Strecke, die zum Raszprowy-Gipfel und auf die Kalatowka-Alm führt, war bei den Männern 3600 Meter lang, die Strecke für die Frauen dagegen 3200 Meter. Zakopane machte auch gestern wieder seinem Ruf als Wetterwinkel alle Ehre. In der Nacht zum Sonntag hatte es geregnet, die Berge hatten am Sonntag früh einen Eispanzer erhalten, auf dem auch eine Apfelsinenschale ganze 100 Meter abrutschte. Um 10 Uhr herrschte dicker Nebel. Man befürchtete, daß es noch regnen würde. Plötzlich brach die Sonne durch. In wenigen Minuten war der Nebel fort. Da sah man schon Hunderte von Soldaten mit Äxten und Spaten beschäftigt, eine einigermaßen einwandfrei fahrbare Strecke zu schlagen, und so herrschte bald gute Stimmung. Die Zeit des Starts rückte heran. Es war gleich 12 Uhr, und es wurde durchgesagt, daß der Start um eine halbe Stunde verschoben werden müsse, da der Leiter der Abfahrtsläufe, der Engländer Lunn, mit der Befichtigung der Abfahrtslaufstrecke nicht rechtzeitig fertig geworden war. Und richtig, wenige Minuten vor Beginn des Rennens war der Engländer da.

Die Strecke führte vom Raszprowy zunächst an einem Steilhang bis zum ersten Kontrolltor am Gorgzłowa-Tal. Dann mußte eine Kurve nach rechts genommen werden zum zweiten Tor, und nun ging es weiter in gerader Linie bis zur Gorgzłowa, darauf einen Gegenhang herab und führte von hier in vielen Kurven einen Waldbweg bis zum Ziel, vor dem ein sehr ungünstiger Steilhang noch einmal die Läufer zum Beweis ihres Könnens zwang. Im ersten Teil war die Strecke stark verharzt. Zwischen dem ersten und zweiten Tor durchliefen die meisten Läufer, unter ihnen auch alle Deutschen, die Flaggenreihe und fuhren über die Eisbahn im zweiten Teil herab. Auf der Strecke der Gorgzłowa aber begann der Schnee feucht zu werden, um bald immer mehr ein nasserer Aussehen anzunehmen.

Die beiden ersten Läufer Rogler und Robbi hielten sich noch ganz an die Flaggenreihe. Als

seine deutschen Kameraden mit Rudi Cranz und dem lebhaften Jannwein ihn aufmunterten.

Sehr unglücklich war die beste und auch hübscheste polnische Wettkämpferin Hela Marusz, die Schwester des Vize-Weltmeisters im Sprunglauf. Sie hat sich im Training die Hand gebrochen und erschien auch mit einer dicken Bandage zum Empfang. Sie wäre zu gern gegen die besten Frauen der Welt gestartet, und vor allem von Christl Cranz hätte sie noch viel lernen wollen. Nun muß sie Zuschauerin bleiben...

Am Sonnabend wurde die Auslosung der Teilnehmer für den Abfahrtslauf bekanntgegeben. Um die Einteilung der Läufer, die in drei Gruppen starten, wurde — wie immer — erbittert gerungen. Baron Le Fort, der Führer der deutschen Mannschaft, konnte schließlich durchsetzen, daß alle deutschen Männer und Frauen in die erste Gruppe ihrer Konkurrenz eingereiht wurden, was gleichfalls eine Anerkennung für das Können der deutschen Mannschaft bedeutet. Im allgemeinen konnte sie mit den Startnummern zufrieden sein. Auch bei den Frauen hatten es die Deutschen nicht schlecht getroffen.

Erster ging der Schweizer Hanson beim ersten Tor aus der Piste heraus und legte direkt über das Eis dem zweiten Tor zu. Jannwein (Deutschland) als Fünfter machte auch nicht viel Federlesens und war wie der Wind davon. Bis diese Stelle das erste Opfer in der Person des Schweizer Steuri forderte. Er hatte infolgedessen Pech, als gerade dichter Nebel herrschte und er vom ersten Tor aus das zweite nicht sehen konnte. Er verließ ebenfalls die getretene Piste, wußte im Augenblick nicht weiter, versuchte einen Schung nach rechts, glitt aus und rutschte den ganzen steilen Hang auf dem Rücken hinunter. Damit war auch alle Aussicht begraben, und er fuhr nicht mehr weiter. Als Zehnter kam Lantschner an das erste Tor. Er hatte sehr scharfes Tempo, das er aber auch beibehielt, als er die Piste verließ. Er geriet plötzlich auf einen Eishügel, der ihn hoch in die Luft warf. Erfreulicherweise landete er auch nach diesem unwillkürlichen Geländesprung sicher auf dem Eiswege und war dann bald wie fortgeweht. Der vorjährige Sieger im Abfahrtslauf der „FIS“, Couttet,

fuhr diesmal auf Sicherheit, wobei es natürlich nur auf den zwölften Platz langte. Rominger blieb ebenfalls zwischen den Fahnen, und erst Walsch ging wieder auf das Eis. Molitor, der dritte Sieger, fuhr von vornherein aufs Ganze. Ihn riß es daher nicht vor dem Ziel auf dem letzten Steilhang um, doch war der Zeitverlust nur minimal. Rudi Cranz hatte einen ausgezeichneten Start, doch langte sein Klister nicht auf der letzten Strecke im Waldwege, und so wurde er immer langsamer, soweit man hier von langsam reden kann. Die übrigen blieben zurück. Bronislaw Czech-Polen fuhr auf Sicherheit, nachdem schon Jan Schindler-Polen einen guten Eindruck hinterlassen hatte. Auch die Brüder Jafac waren nicht schlecht. Jedoch hatten sie alle keine Aussicht, in die Auswahl der besten Abfahrtsläufer zu gelangen.

Richtig gewachelt

Bei den Frauen kam es noch viel mehr als bei den Männern auf das Wacheln an. Die Strecke begann unterhalb des Steilhangs. Man machte gleich zu Anfang großen Schuß, aber schon der Gegenhang zwang zum Stoßen mit den Füßen. Es entschied also hier das Können, und es erwies sich, daß die deutschen Frauen richtig gewachelt hatten. Die Schweizerin Steuri konnte nicht am Start erscheinen, da sie sich beim Training ernstlich verletzt hatte. Als sehr gut sind die Französinen zu bezeichnen, die alle noch sehr jung sind, den Deutschen aber nicht gefährlich werden konnten. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß diesmal die Strecke in guter Verfassung war. Die Veranstalter hatten wirklich alles Menschenmögliche getan, um sie in Ordnung zu bringen, was ihnen auch gelungen war. Am Start war auch Staatspräsident Moscicki anwesend.

Männer: 1. Helmut Lantschner-Deutschland 3:26,9; 2. Josef Jannwein-Deutschland 3:28,0; 3. Karl Molitor-Schweiz 3:29,6; 4. Willi Walsch-Deutschland 3:30,3; 5. Louis Agnel-Frankreich 3:33,9; 8. Kristofer Berg-Norwegen 3:34,8; 9. Hans Hansson-Schweden 3:35,6; 10. Rudi Cranz-Deutschland 3:35,8; 11. Rudolf Rominger-Schweiz 3:39,8; 12. Johan Kvernberg-Norwegen 3:43,6; 13. James Couttet-Frankreich 3:43,9; 14. James Palmer Tomkinson-England 3:47,2; 15. Giovanni Nogler-Italien 3:48,2.

Frauen: 1. Christl Cranz-Deutschland 3:25,4; 2. Lisa Reisch-Deutschland 3:39,1; 3. Helga Gödel-Deutschland 3:40,7; 4. Françoise Matussiere-Frankreich 3:42,9; 5. Gräfin Schaad-Schweiz 3:46,2; 6. Jabel Roe-England 3:50,7; 7. Cécile Agnel-Frankreich 3:51,1; 8. Nini v. Arg-Jogg-Schweiz 3:53,4; 9. Ralila Schou Nielsen-Norwegen 3:55,9 (gestürzt); 10. Helen Palmer Tomkinson-England 3:56,6; 11. Philippa Harrison-England 4:00,5; 12. May Nilsson-Schweden 4:03,8; 13. Christiane de la Fresange-Frankreich 4:04,5; 14. Lisi Hoferer-Deutschland 4:06,4 (gestürzt); 15. Helen Blaine-England 4:07,4.

Hoher Borgsieg der Polen über Ungarn

Nur im Leichtgewichtstreffen die Punkte abgegeben

In der fast ausverkauften Messehalle wurde am Sonntag der Voz-Länderkampf zwischen Polen und Ungarn ausgetragen. Er stand im Mittelpunkt der Festlichkeiten, die der Polnische Bogenverband aus Anlaß seines 15jährigen Jubiläums veranstaltete. Als Vertreter des NSKK-Flagmastes Bogen weilte Sportwart Hieronimus-Berlin in Posen, der beim Länderkampf auch als neutraler Punktrichter amtierte. Die Polen errangen gegen die Ungarn, die sich etwas schwächer als erwartet präsentierten, einen hohen Sieg. Die Ungarn gewannen nur ein einziges Treffen.

Recht vorfristig begannen Bodany und Jafski ihr Fliegengewichtstreffen. Der Schleier kämpfte zu „breit“ und erzielte seine Punkte mehr aus der Abwehr. Erst in der zweiten Runde flogen die eigentlichen Späne, als der Ungar einige Doubletten einstecken mußte. Am Anfang der dritten Runde legte er sich eifrig ins Zeug, bis er von dem Polen einmal kräftig gestoppt wurde und darauf merklich nachließ. Der frischere Jafski errang einen knappen Punktsieg.

Nicht sonderlich klar war auch der Sieg, den Koziolet im Bantamgewicht gegen Bogacs davontrug. In dem wenig lebhaft geführten Kampf, der nur im letzten Gang schärfere Formen annahm, konnte der Wartaner nie so recht durchkommen, aber es reichte für einen Punktsieg.

Für ein höllisches Tempo sorgte der kleine Czortek in seiner Begegnung mit Bondi, der den fortgesetzten Pantherprüngen des Polen keine Gegenleistungen zu bieten vermochte, ob-

wohl er längere Arme hatte. Er ging immerhin mit fliegenden Fahnen unter. Klarer Punktsieger wurde Czortek, so daß es nunmehr 6:0 für Polen stand.

Die ersten und einzigen Punkte für die Ungarn holte Mandi, der seinem Gegner Wozniakiewicz in der Anfangsrunde nachstand, während sich in den beiden nächsten Runden seine technische Überlegenheit durchsetzte.

Ein wahres Trommelfeuer mußte Delli im Treffen mit Koliczyski über sich ergehen lassen, mißfiel aber bis zum Beginn der Schlussrunde mutig mit und zeigte sich trotz eines Niederschlags sehr hart. Dann kam er ins Schwimmen, suchte bis „7“ den Boden auf, und der nächste Niederschlag brachte das erwartete Ende.

Im Mittelgewicht erwies sich Pisarski als ein kluger Taktiker, der seine Kräfte zu verteilen wußte. In der Schlussrunde feuerte er gegen Jafski einen Volltreffer ab, der den Ungarn schließlich aus der Fassung brachte. Der Pole gewann klar nach Punkten.

Das Halbschwergewichtstreffen führte Szymura und den „Veteranen“ Szigeti zusammen. Nach einer im allgemeinen schwachen Leistung bekam der Pole, der bis zum Schluß einmal gut durchgekommen war, die Punkte.

Eine Überraschung bereitete Bialkowski, der sich als gelehriger Schüler des Trainers entpuppte und den stärkeren Szortek durch bessere Disziplin einwandfrei nach Punkten schlug. — Das Ergebnis lautete 14:2 für Polen.

Weitere Sportnachrichten auf Seite 7

Deutscher Rugby-Sieg

Italien in Mailand geschlagen

Der 5. Rugby-Länderkampf zwischen Deutschland und Italien zeitigte am Sonnabend in Mailand vor 8000 Zuschauern einen unerwartet glatten deutschen Sieg. Mit 12:3 (9:0) Punkten wurden die Italiener von der deutschen Nationalmannschaft geschlagen. Beide Mannschaften wurden für ihren ritterlichen Kampf lebhaft gefeiert.

Von Beginn an zeigte die deutsche Mannschaft das systemvollere Spiel, und bald machte sich eine deutsche technische und spielerische Überlegenheit bemerkbar. Wiederholt konnte die Dreiviertelreihe nur im letzten Augenblick von der italienischen Abwehr gehalten werden. Aber auch die Italiener wurden bald mit wuchtigen Vorstößen gefährlich. Ein Gedränge kurz vor dem italienischen Tor gab in der 10. Minute die Gelegenheit zum ersten Punktgewinn. Zehn Minuten später führte eine Glanzleistung von Dünhaupt zu weiteren zählbaren Punkten.

Mit flotten Angriffen beider Mannschaften wurden die zweite Spielhälfte eröffnet. Schon in der 5. Minute führte das reifere deutsche Spiel zu einem weiteren Erfolge. In der Folge kamen die Italiener etwas auf, doch alle Angriffe scheiterten. Erst unmittelbar vor dem Abpfiff holten sie sich mit einem Strafpunkt drei Punkte, so daß das Endergebnis 12:3 lautete.

Nordirland schlug England

Im Kampf zur Rugby-Meisterschaft der britischen Länder siegte am Sonnabend auf dem klassischen Rugbyboden von Twickenham vor 16 000 Zuschauern Nordirland über England mit 5:0 Punkten. Herrliches, sonniges Wetter begleitete den Ablauf des Kampfes, dessen Entscheidung erst im zweiten Spielabschnitt fiel.

Die Schweiz siegte in Lissabon

Einen unerwartet glatten Sieg errang die schweizerische Fußball-Nationalmannschaft im Länderspiel mit Portugal, das am Sonntag in Lissabon zum Austrag kam. Die Eidgenossen, die einige Neulinge in der Mannschaft hatten und nicht gerade mit großen Hoffnungen die Reise angetreten hatten, siegten mit 4:2 Toren. Allerdings konnten die Portugiesen nicht an ihre besten Leistungen anknüpfen. Mehr als 30 000 Zuschauer verfolgten bei herrlichem Wetter den großen Kampf. Bereits in den ersten Minuten machte sich das technisch und taktisch bessere Spiel der Schweizer bemerkbar, obwohl Portugal eine Feldüberlegenheit erkämpfen konnte. In immer besserer Form spielte sich der schweizerische Angriff, während die portugiesischen Stürmer das Zusammenspiel vernachlässigten und sich fast ausschließlich auf Durchbrüche beschränkten.

Dortmunds großes Vogereignis

Kemis zwischen Neusel und Santa Di Leo

Eine gewisse Enttäuschung brachte der Hauptkampf des großen Berufs-Vogelabends in der Dortmunder Westfalenhalle zwischen den Schwergewichtsmeistern von Deutschland und Italien, Walter Neusel und Santa Di Leo, von dem man sich mehr versprochen hatte. Der Tripolitaner, der seit seiner vorjährigen Punktniederlage in Wien gegen Lajez nicht mehr im Ring war und inzwischen geheiratet hat, war sehr flink auf den Beinen und ging nach Möglichkeit einem Schlagabtausch aus dem Wege. Santa Di Leo arbeitete hauptsächlich mit guten Linken und wirkungsvollen Aufwärtshaken, die dem gebuckel angreifenden Neusel immer wieder Schwierigkeiten bereiteten. Durch einige gute Treffer in der 5. Runde, die bei dem Italiener etwas Wirkung hervorriefen, konnte Neusel seinen Rückstand aufholen. Von der 6. Runde ab wurde der Kampf immer eintöniger, und lediglich im Endspurt flackerte das Feuer noch einmal etwas lebhafter auf. Da nach den neuen deutschen Bestimmungen ein Vorsprung von sechs Punkten zum Siege nötig ist, aber keiner so viel Vorsprung hatte, gab es nach Ablauf der 12 Runden ein Unentschieden.

Blau-Weiß braucht drei Punkte

Die den Spitzenreiter des Gau's Berlin-Kurmark, Blau-Weiß, verfolgenden Vereine erleiden immer wieder Punktverluste. Diesmal war es Hertha-BSC, deren Mannschaft mit einem unglücklichen 2:2 gegen Minerva 93 begnügen mußte. Die Lage ist jetzt so, daß Blau-Weiß nur noch drei Punkte aus drei Spielen benötigt, um Meister des Gau's zu sein. Da das Torverhältnis der Mariendorfer sehr günstig ist, genügen unter Umständen auch zwei Punkte.

Belgiens Bogertamen gegen Dänemark nicht auf

Im sehr gut besuchten Forum zu Kopenhagen kam am Sonntagabend der erste Bogländertkampf zwischen den Amateuren von Dänemark und Belgien zum Austrag. Die Dänen zeigten sich ihren Gegnern an Kampferfahrung und Technik klar überlegen und gewannen mit 12:4 Punkten. Belgien war nur in den beiden obersten Gewichtsklassen erfolgreich.

Kanada wieder Weltmeister

Europameister noch nicht ermittelt

Am Sonnabend nachmittag trug die deutsche Nationalmannschaft ihr vorletztes Spiel im Rahmen der Kämpfe zur Eishockey-Weltmeisterschaft aus. In Zürich trafen die Vertreter Deutschlands auf die ungarische Mannschaft, die glatt mit 6:2 geschlagen wurde. Etwa 3000 Zuschauer sahen bei herrlichem Sonnenschein ein schönes Spiel. Die deutsche Mannschaft nahm den Kampf zu Beginn etwas sehr leicht, was die Ungarn mit zwei Treffern beantworteten. Im zweiten Drittel spielte dann eigentlich nur noch die deutsche Mannschaft, die mit vier Stürmern das ungarische Tor angriff. In regelmäßigen Abständen fielen drei Tore. Auch im letzten Spielabschnitt stand der Kampf im Zeichen der Überlegenheit der deutschen Mannschaft.

Am Sonnabendabend hatten sich in Basel zu dem Endrundenspiel zwischen Kanada und der Tschecho-Slowakei etwa 6000 Zuschauer eingefunden. Die Kanadier konnten einen 4:0-Sieg davontragen. Von Beginn an waren die Gäste aus Uebersee stark überlegen, aber die Tschecho-Slowakei verteidigte sehr geschickt und konnte das erste Drittel torlos gestalten. Bald nach Beginn des zweiten Spielabschnitts konnte dann Morris den ersten Treffer für Kanada buchen. Im letzten Drittel folgte dann Angriff auf Angriff der Kanadier, und durch Dame, Benoit und Kowcinak wurde das 4:0 hergestellt.

Auf der Volber-Eisbahn wurde in Zürich vor 15 000 Zuschauern das andere Endrundenspiel ausgetragen, in dem sich Amerika und die Schweiz gegenüberstanden. Anfangs waren die Amerikaner etwas überlegen, und im ersten Drittel konnte Quid die Führung herstellen. Das zweite Drittel endete torlos; die Schweiz war hier etwas besser, ohne jedoch zählbare Erfolge zu erringen. Im letzten Spielabschnitt konnten die Schweizer den Ausgleich erzwingen, aber einige Sekunden darauf erhöhte abermals Quid zum entscheidenden 2:1 für Amerika.

Polen von Deutschland glatt geschlagen

Der letzte Tag der Weltmeisterschaft brachte am Sonntag vormittag zunächst in Basel den Kampf zwischen Deutschland und Polen um den fünften Platz in der Welt- und den dritten Platz in der Europa-Meisterschaft. Die Deutschen siegten mit 4:0 Toren.

Von Beginn an saßen sich die Polen von den deutschen Angriffsreihen in die Verteidigung gedrängt. Immerhin dauerte es aber eine ganze Weile, bis der erste zählbare Erfolg für Deutschland gebucht war. Vergeblich versuchten die Polen, sich aus der eisernen Umklammerung

freizumachen. Mit 1:0 für Deutschland schloß das erste Drittel. Gleich zu Beginn des zweiten Spielabschnitts erhöhte Nowak in prächtigem Alleingang den Vorsprung auf 2:0. Die Ueberlegenheit der Deutschen hielt weiter an. Ein Bombenschuß von Schmiedinger war von dem polnischen Torhüter zu schwach abgewehrt worden, hilfsbereit war Schenk zur Stelle und schoß im Nachschuß unhaltbar ein. Kurz danach fand auch Jänede Gelegenheit, die polnische Verteidigung zu durchbrechen und das Ergebnis auf 4:0 zu stellen. Das Schlußdrittel verlief torlos. Die Polen kamen im letzten Drittel etwas auf, Egginger rettete wiederholt aus höchster Not, konnte aber sein Tor bis zum Schluß rein halten.

Ein packendes Finale

Die Eishockey-Weltmeisterschaft erreichte am Sonntag in Basel in jeder Hinsicht ihren Höhepunkt. Kam dem Endspiel um den ersten Platz zwischen Kanada und Amerika an sich schon hohe Bedeutung zu, so wurde der Wert des Endspiels noch größer durch die Leistungen beider Mannschaften. In diesem Kampf zeigten die Kanadier sich als wirkliche Weltmeister. Ein so packendes Finale hat man wohl kaum je zuvor gesehen. Kanada siegte sehr sicher mit 4:0 und sicherte sich — die Erfolge bei den Olympischen Spielen 1920, 1924, 1928 und 1932 eingerechnet — zum elften Male die Weltmeisterschaft.

Gleich nach Beginn setzten von beiden Seiten heftige Angriffe ein, doch zunächst ohne Erfolge. Die 6. und 7. Minute des ersten Drittels brachten die Entscheidung. Benoit war der Schütze des ersten Tors, und gleich darauf erhöhte derselbe auf 2:0. Kaum war das Spiel wieder in Fluß, da führte Kanada durch Dame sogar mit 3:0. Auf beiden Seiten wurde mit ganzem Einsatz weitergekämpft, doch vergeblich veruchteten die Amerikaner, den Vorsprung des Gegners zu verkürzen. Im zweiten Drittel vollbrachte der Kanadier Morris eine Glanztat. Hinter dem Tor der Amerikaner eroberte er die Scheibe, umspielte alle Amerikaner, die sich ihm entgegenstellten, und schoß sicher zum 4:0 ein. Noch viele schöne Einzel- und Gesamtangriffe folgten, aber an dem Ergebnis änderte sich auch im Schlußabschnitt nichts mehr. Kanada hielt den Vorsprung sicher, während die Amerikaner wie die Löwen kämpften, um nicht noch höher zu verlieren.

Mit der gleichen Spannung wie in Basel dem Endspiel um den ersten Platz, sah man in Zürich dem entscheidenden Gang um die

Europameisterschaft entgegen. Die Schweiz und die Tschecho-Slowakei stritten hier um die Vormachtstellung. Auch dieses Spiel war mit 15 000 Zuschauern hervorragend besucht. Die Weltmeisterschaftsveranstaltung ist also sowohl in sportlicher Beziehung als auch hinsichtlich der Anteilnahme des Publikums ein großer Erfolg gewesen.

Die Schweizer Mannschaft war das ganze Spiel hindurch leicht überlegen, konnte den Tschechen-Torhüter aber nicht einmal bezwingen. So endete das Spiel torlos. Auch die drei Verlängerungen führten nicht zur Entscheidung, obwohl die Schweizer in dieser Zeit noch stärker im Angriff waren. Auch die lebhafteste Anteilnahme des Publikums nutzte nichts.

Die Internationale Eishockey-Liga entschied am Sonntagabend, daß der trotz Verlängerung unentschieden verlaufene Kampf zwischen der Tschecho-Slowakei und der Schweiz um den dritten Platz in der Weltmeisterschaft und den Sieg in der Eishockey-Europameisterschaft zu wiederholen ist. Aus technischen Gründen kann das Wiederholungsspiel nicht gleich ausgetragen werden, es ist vielmehr für den 5. März nach Basel angesetzt worden, so daß also der neue Europameister erst in drei Wochen ermittelt wird.

Der Endstand der Weltmeisterschaft lautet: 1. Kanada; 2. USA; 3. bzw. 4. Schweiz oder Tschecho-Slowakei; 5. Deutschland; 6. Polen; 7. Ungarn; 8. England; 9. Italien; 10. Lettland.

Viernmal spielt Everton in Deutschland

Die Westspielreise von Everton-Liverpool durch Deutschland liegt in großen Zügen nunmehr fest. Die Engländer tragen in der Zeit vom 10. bis 25. Mai vier Spiele auf deutschem Boden aus. Austragungsorte der Spiele sind Berlin, Wien, Stuttgart und Dortmund. In allen vier Spielen werden den Engländern deutsche Auswahlmannschaften gegenübergestellt.

Sport in Kürze

Das Berliner Handballturnier in der Deutschlandhalle stand im Zeichen der Berliner Mannschaften. Die Vertreter Schwedens und Dänemarks schießen schon in der Vorrunde aus.

Der Tennis-Städtekampf Paris-London in Dulwich bei London sah erwartungsgemäß die Franzosen siegreich, und zwar mit 12:9 Punkten.

Für den Fußballkampf mit Jugoslawien am 26. Februar in Berlin hat das Reichsfachamt Fußball folgende Mannschaft aufgestellt: Tor: Klobt; Verteidigung: Janes, Streifke; Rückreihe: Kupper, Tibulski, Klinger; Angriff: Viallas, Stroh, Guchel, Hahnenmann, Urban.

Der Feldzug für die Deutsche Kinderhilfe

Eine umjagende Aktion der gesamten Volksgruppe

Die Vorverhandlungen über die Durchführung des Kinderaustausches zwischen Polen und Deutschland sind im Gange. Die endgültige Entscheidung der zuständigen Stellen über die Höhe der beiderseitigen Kontingente steht noch aus. Bis die traditionelle deutsch-polnische Konferenz — sie findet in diesem Jahre im Reich statt und wird wahrscheinlich nach Hamburg einbezogen werden — die Kinderzahlen verbindlich festgelegt hat, muß die Planung des Werkes zurückgestellt werden. Aber wie auch die Entscheidung fallen mag, eins ist heute schon klar: Auch in diesem Jahre ist neben der Verschickung nach Deutschland die Durchführung einer Aktion zur Unterbringung deutscher Kinder aus Polen innerhalb unseres Landes notwendig. Der Deutsche Wohlfahrtsdienst Polen plant zum fünften Male eine solche Inlands-Verschickung, die wieder unter der Bezeichnung „Deutsche Kinderhilfe (DKH)“ laufen soll, und zwar im Zusammenhang mit dem Deutschen Wohlfahrtsbund Bromberg und der Abteilung „Deutscher Wohlfahrtsdienst“ des Deutschen Volksbundes Rattowitz. Im vergangenen Sommer ist es möglich gewesen, im Rahmen der Aktion annähernd 4000 bedürftigen Kindern Landaufenthalt zu verschaffen. Zum erstenmal beteiligten sich in größerem Umfang auch die Mitglieder des Deutschen Wohlfahrtsdienstes in Mittelpolen an der Bereitstellung von Pflegestellen. So ist das Werk mehr noch als bisher zu einer umfassenden Aktion der gesamten deutschen Volksgruppe in Polen geworden. Es haben sich Verbindungen von Gau zu Gau zwischen deutschen Menschen angesponnen, und die Bande einer Gemeinschaft sind fester geworden, hinweg über Entfernungen und alte Teilgebietsgrenzen.

Der Deutsche Wohlfahrtsdienst hat in diesen Tagen einen Werbefeldzug eingeleitet, um wiederum die erforderlichen Gaststellen zu sichern. Ein Flugblatt ist herausgegeben worden, das an die Gastfreundschaft und Opferbereitschaft der Volksgenossen appelliert. „Meldet Pflegestellen!“ Diese Aufforderung wird in den näch-

sten Wochen in Wort und Bild immer wieder in unserer deutschen Presse erscheinen. Die für das Werk Verantwortlichen zweifeln nicht am Erfolg. Dabei ist ihnen die allgemeine schwierige wirtschaftliche Lage, in der wir Deutsche uns befinden, durchaus klar. Sie wissen, daß Bauern und Gewerbetreibende schwer um ihre Existenz ringen und daß eine Last auf unserer Volksgruppe liegt, verursacht durch Grenz- und Parzellierungsbestimmungen. Sie wagen es dennoch, zum Opfer aufzurufen. „Unsere Jugend ist unsere Zukunft!“ Es wird sich dieser Begründung niemand entgegenstellen, dem es Ernst ist

Flugzeug rast in einen Häuserblock

Kinder beim Spielen überrascht

London. Ein schweres Flugzeugunglück ereignete sich am Sonnabendnachmittag in dem nicht weit von der englischen Hauptstadt gelegenen Seebadort Brighton. Ein Flugzeug, wie man annimmt, eine Maschine der britischen Luftwaffe, rastete bei dichtem Nebel in voller Fahrt in einen von drei Familien mit fünf Kindern bewohnten Häuserblock des Ortes. Durch die Gewalt des Anpralls explodierte der Benzintank des Flugzeuges und verwandelte das Flugzeugwrack wie auch den Häuserblock augenblicklich in ein Flammenmeer. Aus den Flammen wurden vier Leichen geborgen. Dabei handelte es sich um den Flugzeugpiloten, eine Frau und zwei Kinder. Vorgefundene Spielzeugen deuten darauf hin, daß das Unglück die Kinder beim Spielen im Zimmer überrascht hat.

Schweres Eisenbahnunglück in Katalonien

Paris. An der katalanischen Eisenbahnstation von Las Planas stießen am Sonnabend zwei Züge in voller Fahrt aufeinander. Sämtliche Wagen entgleisten. Einige Wagen

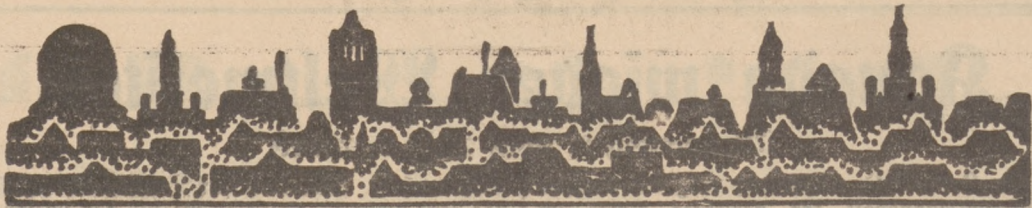
um sein Volkstum. Wenn es gilt, deutschen Kindern, die in engen, finsternen Wohnungen der Industriestädte aufwachsen, einmal Gelegenheit zu geben, in gesunder, ländlicher Umgebung ihre Ferientage zu verbringen, dann müssen die eigenen Sorgen und Schwierigkeiten zurückgestellt werden. Wie hart und freudlos ist oft der Alltag der deutschen Kinder draußen im Süden und Osten unseres Landes! Ihnen soll für sechs kurze Wochen eine Herberge geboten werden und das Erlebnis echter deutscher Gastfreundschaft. Es gibt in Polen ungefähr 86 000 deutsche Schulkinder. Wenn es gelingt, 4000 davon zu verschicken, so können nur die bedürftigsten berücksichtigt werden. Dieses Ziel muß erreicht werden!

Die „Deutsche Kinderhilfe 1938“ war das größte und umfassendste soziale Werk der gesamten deutschen Volksgruppe in Polen. Das Ergebnis der geplanten Aktion darf hinter dem des Vorjahres nicht zurückstehen! NSK.

wurden durch die Gewalt des Anpralls gegen den Eingang des Tunnels von Sarria geschleudert. Der Unfall soll auf einen Bremsdefekt zurückzuführen sein. Das Unglück hat 53 Tote gefordert.

Blitz-Mazzia im Spielkasino von Namur

Brüssel. Eine neue Skandal-Affäre erregt in Belgien starkes Aufsehen. Es handelt sich um die plötzliche Verhaftung des Sekretärs der belgischen Generalstaatsanwaltschaft, Sweerts, wegen Korruption und Vergehens gegen das Berufsgeheimnis. Die Behörden hatten seit einigen Wochen Wind davon bekommen, daß alle Gerichtsmaßnahmen, die in letzter Zeit gegen die ungeheuerliche Ausbreitung von Glücksspielen getroffen wurden, den Kasinobesitzern vorher mitgeteilt wurden. Unter persönlicher Mitwirkung des Generalstaatsanwalts wurde daher am Sonnabend eine Blitz-Mazzia im Spielkasino von Namur durchgeführt. Der Sekretär der Generalstaatsanwaltschaft, der mit den Spielhöllebesitzern unter einer Decke stand, wurde am Roussettiisch überrascht und verhaftet.



Stadt Posen

Montag, den 13. Februar

Wasserstand der Warthe am 13. Febr. + 1,86 gegen + 1,39 am Vortage.

Wettervorhersage für Dienstag, 14. Februar: Wechselnd bewölkt, vereinzelt Schauer, Temperaturen am Tage etwas über dem Gefrierpunkt, nachts vielfach leichter Frost. Nur langsam abnehmende Winde aus Nordwest bis West.

Theater Wielki

Montag: Geschlossen.

Dienstag: „Straßens Dwar“ (Geschl. Vorst.)

Mittwoch: „Eine Nacht in Venedig“

Kinos:

Apollo: „Rückkehr im Morgengrauen“ (Frang.)

Metropolis: „Die Menge raht“ (Engl.)

Nome: „Vötte“ (Deutsch)

Stinks: „Liebes-Alphabet“

Störche: „Dir gehört mein Herz“ (Deutsch)

Swiazda: „Husarenmanöver“ (Deutsch)

Wilsona: „Tango Notturno“ (Deutsch)

Ordentliche Landessynode

Am morgigen Dienstag tritt in Posen die Landessynode der unierten evangelischen Kirche zu der alle drei Jahre üblichen ordentlichen Tagung zusammen. Der Landessynode gehören 114 Abgeordnete an, die zumeist von den Kreissynoden der einzelnen Kirchenteile des Kirchengebietes delegiert werden. Dazu kommen die Abgeordneten, die als Vertreter besonderer kirchlicher Arbeiten und Berufsstände ernannt werden. Präses des Landessynode ist Gutsbesitzer Birschel in Erlau, der auch die vorige Synode im Jahre 1936 bereits geleitet hat. Die außerordentliche verfassunggebende Synode, die im Februar des vorigen Jahres stattfand, galt mit eigens dazu gewählten Synodalen ausschließlich der Annahme eines neuen Verfassungsentwurfes, der von der Synode in Einmütigkeit beschlossen wurde. Der sechs-gliedrige Ausschuss, der damals gewählt wurde, um mit den staatlichen Vertretern schwebende Fragen der Verfassung zu besprechen, hat bisher diese Tätigkeit noch nicht aufnehmen können, da von Seiten des Staates die Verhandlungen über die Verfassung noch nicht weiter geführt worden sind. Die gegenwärtig tagende Synode befragt daher nur Fragen und Aufgaben der laufenden kirchlichen Arbeit.

Gottesdienst zur Eröffnung der Synode

Zur Eröffnung der 7. ordentlichen Landessynode findet am Dienstag um 8 Uhr abends ein Gottesdienst in der Kreuzkirche statt, zu dem alle Gemeinden der Stadt Posen herzlich eingeladen werden.

Rosenmontag der Handwerker

Der Posener Handwerkerverein hat, um eine schnelle und reibungslose Abfertigung beim Besuch des Rosenmontags am 20. Februar, abends 8 Uhr in den Gesamtäumen des Zool. Gartens zu ermöglichen, eine Vorverkaufsstelle der Eintrittskarten in dem Konfitürengeschäft von Stoschek, Poznań, Alja Marzalka Piłsudskiego 2, Ecke

DSG-Ball am Freitag

Der Festball des Vereins Deutscher Hochschüler, der wegen der Landestrauer nicht stattfinden konnte, ist auf Freitag, 17. Februar, verlegt worden und findet um 21 Uhr im „Belvedere“ statt. Die Einladungen, die zum Ball ergangen sind, behalten ihre Gültigkeit.

Pierackiego 13, eingerichtet. Es wird gebeten, sich die Eintrittskarten möglichst schon im Vorverkauf zu besorgen. Im Rosenmontag selbst wird die Kasse im Zoologischen Garten bereits um 7 Uhr geöffnet. Für Gesellschaften, die in Mietsautos und Auto zum Rosenmontag kommen, wird ein Wächter für die Wagen kostenlos gestellt.

Ein bemerkenswerter Beischluß

Der „Nowy Kurier“, das Organ der D.M.-Gruppe, hat in den letzten Tagen einige Berichte über den Verlauf der Kommissions-sitzungen des Stadtparlaments gebracht, in denen die Nationaldemokraten, die bekanntlich die große Mehrheit haben, heftig angegriffen wurden. In der letzten Kommissions-sitzung machten die Nationaldemokraten, wie daselbst Blatt meldet, energisch dagegen Front mit dem Hinweis darauf, daß die Kommissions-sitzungen vertraulichen Charakter hätten. Der Stadtpräsident erklärte, daß die Sitzungen weder öffentlich noch vertraulich seien. Die nationaldemokratische Mehrheit beschloß darauf die Vertraulichkeit der Beratungen.

Tagung des deutschen Landstandes in Pommerellen

Sen. Hasbach legt den Vorschlag nieder — Modrow-Falkenhof gewährt

Als Auftakt seiner diesjährigen Tagung hatte der Landbund Weichselgau am 10. Februar zu seiner alljährlichen Delegierten-tagung nach Graudenz in den „Goldenen Löwen“ geladen. Dem Rufe waren die Delegierten aus allen Bezirken gefolgt, die an Stelle der früher üblichen Generalversammlungen zusammen mit dem Vorstand und Aufsichtsrat über Aufgaben ihrer Organisation Beschluß faßten.

Als bedeutsamstes Ereignis ist zu berichten, daß Senator Hasbach infolge Arbeitsüberlastung zurücktrat und an seine Stelle der bisherige Jugendführer des Landbundes, Hans Joachim Modrow-Falkenhof, einstimmig zum Vorsitzenden gewählt wurde. Der Delegierten-versammlung war am Vormittag eine Aufsichtsrats-sitzung vorausgegangen, auf der Senator Hasbach seinen Rücktritt motivierte und erklärte, sein Rücktritt sei keine Trennung vom

Landbund. Er werde dem Landbund immer zur Verfügung stehen. Senator Hasbach wurde zum Ehrenmitglied ernannt und in den Aufsichtsrat hinkooptiert. Außerdem wurde ihm eine mit Blumen geschmückte Silberschale überreicht.

Am Sonnabend fand in Graudenz die Mitgliederversammlung statt. Die Tagung, die in früheren Jahren das weichseldeutsche Bauern-tum zusammenführte, ist in diesem Jahr wegen Platzmangels in vier Einzeltagungen aufgeteilt worden, die im Laufe einer Woche in Graudenz, Stargard, Konik und Thorn abgehalten werden.

Eingehendere Berichte über die Delegierten-versammlung und die Mitgliedertagung in Graudenz sowie über die übrigen drei Tagungen werden wir noch veröffentlichen.

Rawicz (Rawitsch)

Die Einführung der neuen Stadtverord-nungen. Am Mittwoch wurden die neuen Stadt-verordnungen zu ihrer ersten Sitzung zusammen-kommen. Dieselbe wird um 9 Uhr durch einen Festgottesdienst in der katholischen Pfarrkirche eingeleitet, an den sich eine Sitzung im Rathaus-saal anschließt.

Wieder kein Licht. Der heftige Sturm in den frühen Morgenstunden des Freitag ver-ursachte auf der fr. Grünstraße durch das Zu-sammenschlagen zweier elektrischer Leitungs-drähte einen Kurzschluß, wodurch im Elek-trizitätswerk und verschiedentlich im Stromnetz die Hauptleitungen durchbrannten. Die Stö-rung in der Stromzufuhr dauerte rund zwei Stunden.

Kobylin (Kobylin)

by. Jahrmarkt. Am kommenden Dienstag, dem 14. Februar, findet hier ein allgemeiner Jahrmarkt statt.

Wagrowiec (Wongrowitz)

dt. Generalversammlung des Verbandes für Handel und Gewerbe. Am Dienstag fand im Lokal von Wilhelm Beyer die Generalver-sammlung des Verbandes für Handel und Ge-werbe. Ortsgruppe Wongrowitz, statt. Im Ver-lauf der Sitzung wurde ein neuer Vorstand ge-wählt, das Amt des ersten Vorsitzenden über-nahm auch weiterhin Sattlermeister Marx. Ferner konnte die sehr erfreuliche Feststellung gemacht werden, daß die vom Verband eingerich-tete Leihbibliothek sich lebhaftesten Zuspruchs der Mitglieder erfreut, so daß es der hiesigen Orts-gruppe möglich gemacht wird, durch die einge-henden Leihgebühren den Bestand der Leih-bibliothek dauernd zu erhöhen.

dt. Wintervergnügen. Am 18. Februar ver-anstaltet die Ortsgruppe Wongrowitz des Ver-bandes für Handel und Gewerbe in den Räu-men des „Neuen Schützenhauses“ ihr dies-jähriges Wintervergnügen. Außer verschie-denen anderen Darbietungen gelangt das Lust-spiel „Familie Hanneemann“ zur Aufführung. Es ist mit Bestimmtheit damit zu rechnen, daß auch diesem Wintervergnügen ein voller Erfolg beschieden sein wird.

Harte Kämpfe der Junioren

Von den bei den Juniorenmeisterschaften des Posener Bezirks gestarteten fünf DSG-Boxern konnten sich am Sonnabend bzw. Sonntag Wal-towiat und Hans Wader für das am Sonn-abend, 18. Februar, stattfindende Halbfinale qualifizieren. Waltowiat gewann nach technisch schönem Kampf gegen den starken Siskorski von der Gnesener „Stella“ durch Knockout in der dritten Runde, während Hans Wader den Solol-Boxer Mielcarek nach Punkten schlug.

Evang. Kirchengemeinde St. Matthaei. Mit Rücksicht auf den feierlichen Eröffnungsgottes-dienst der Landessynode am Dienstag abends 8 Uhr in der Kreuzkirche fällt am Nachmittag die gewohnte Bibelstunde aus.

Frohe Stunden mit der Deutschen Bühne Graudenz am Rosenmontag, 20. Februar.

Nehmen Sie die Gelegenheit wahr!

Im Autobus von Posen nach Graudenz für 12 Pl. einschl. Eintritt zum Maskenball im Gemeindeparkhaus. — Anmeldungen nimmt die Kosmos-Buchhandlung in Posen, Al. Marzj. Piłsudskiego 25, bis Donnerstag, 16. Februar, entgegen.

Zbaszyn (Bentschen)

pz. Ein Posaunenchor. geleitet vom Landesposaunenwart aus Posen, galt zunächst der Jugend aus dem Dorfe Deutschhöhe, jetzt Pragnoclo. Der Posaunenchor besteht erst seit dem Mai 1938, hat aber schon erfreuliche Fort-schritte, namentlich durch die Einsatzbereitschaft und Opferfreudigkeit seiner Mitglieder gemacht, die sich zum Teil aus eigenen Mitteln die wert-vollen Instrumente beschafft haben. Ernste und eifrige Schulungsarbeit, die durch Bibelstunden und Besprechungen erteilt wurde, faßte die jungen Leute zusammen, die während dieser Tage bei einer Beerdigung eines Kirchenvertre-ters mit Trostchorälen des Gesangbuches dienen konnten. Der Lehrgang schloß mit einem Po-saunenfest am Sonntag. Bereits im Haupt-gottesdienst wirkte der Chor mit zahlreichen Chorälen eifrig mit und ebenso in der Ge-meindefeier am Nachmittag. Das Ziel der jungen Arbeit ist es, nach und nach auch in den anderen Dörfern der Gemeinde Lust und Freu-digkeit zum Werk zu erwecken.

Rostarzewo (Rothenburg)

dt. Mitgliederversammlung der Deutschen Vereinigung. Am 10. Februar fand im Saale von Rasche eine Mitgliederversammlung statt. Nach gemeinsam gefangenem Liebe und Kern-spruch wurden von den jungen Kameraden Lie-der und Gedichte vorgetragen. Dann erteilte der Vorsitzende Volksgenosse Bederte dem Ka-meraden H. Damm-Lissa das Wort, der ein klares Bild vom Werden des neuen deutschen Menschen entwarf. Ganz besonders betonte er, daß wir Deutsche in Polen aus der Vergangen-heit zu lernen haben, daß wir jetzt um so be-wußter über alle Organisationen hinweg zu einer wahren Volksgemeinschaft zusammen-wachsen müssen. Reicher Beifall dankte dem Redner. Damit der Humor auch zu seinem Rechte kam, wurde nach der Kaffeetafel der „Tauben Hummel“ flott zur Aufführung gebracht.

Wolsztyn (Wollstein)

* Gemütliches Beisammensein. Der Männer-gefang-Verein „Concordia“, der am Sonnabend, dem 11. d. Mts., abends 8 Uhr in der Kondito-ri Schulz sein diesjähriges Fastnachtsvergnügen

Film-Besprechungen

Störche: „Dir gehört mein Herz“

Wie jeder Gigli-Film, so ist auch dieser deutsche Film, der unter der Spielleitung des bekannten italienischen Regisseurs Carmine Gallone entstand, wieder ein besonderer Kunst-genuß für den Kinofreund. Die reine und weiche, aber doch volle Stimme des großen Te-nors bringt diesmal außer in bekannten Opern-arien auch in mehreren deutschen und italieni-schen Volkswesen tief in das Herz der Zuhörer. Eine einfallsreiche Handlung, die mit viel Humor gewürzt ist, sorgt dabei für die nötige Abwechslung.

Ein bekannter Sänger, der sich für einige Zeit auf sein einjames Landgut zurückgezogen hat, wird von einer jungen Journalistin „ent-deckt“, als er einmal auswärts in einem Marionetten-Theater als Ersatz für zerbrochene Schallplatten singt. Er läßt sich gern ein zwei-tes Mal entdecken, denn der „Pfeil Amors“ hat sein Herz getroffen. Aber manches Mißverständ-nis muß erst überwunden werden, bis er schließ-lich sein Ziel doch erreichen kann. Das Mario-netten-Theater leistet ihm dabei große Dienste. Vertreter köstlichen Humors sind Paul Kemp und Theo Ringen als Puppenpieler und unzer-trennliche Freunde, die sich manch lustigen Streich spielen — zum Gaudium des ganzen Publikums.

als „Atheinisches Wingerfest“ zu feiern gedachte und sämtliche Vorbereitungen bereits getroffen hatte, mußte diese Veranstaltung wegen des plötzlichen Todes des Papstes abgelenken. Anstatt dessen fand ein Eisbeisessen statt, das einen recht gemächlichen Verlauf nahm.

* Jahrmarkt. Am Dienstag, dem 21. Fe-bruar, findet hier ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

Rogoźno (Rogasen)

s. Stiftungs-fest der Turner verlegt. Das 79. Stiftungs-fest des Männer-Turner-eins Rogasen, das am Sonnabend ausfallen mußte, findet nunmehr mit ungefürttem Pro-gramm am Mittwoch, dem 15. Februar, um 8 Uhr abends im Zentralhotel statt. Wir laden hierzu nochmals alle Volksgenossen ein.

Kruszwica (Kruschwitz)

st. Statistisches. Die Piasienstadt Kruszwica am Goplosee hatte am 31. Dezember 1938 ins-gesamt 5359 Einwohner, und zwar 5264 Polen oder 98,22 Prozent, 73 Deutsche oder 1,36 Prozent, 21 Juden und einen Rumänen. In Kruszwica gibt es 249 Gebäude, von denen sich 89,54 Prozent in polnischem, 9,66 Prozent in deutschem und 0,80 Prozent in jüdischem Be-sitz befinden. Ferner gibt es in Kruszwica sechs jüdische industrielle Unternehmen, in denen 10 Juden und vier Polen beschäftigt werden, und 3 deutsche Unternehmen, in denen 5 Deutsche und 3 Polen angestellt sind. Im Jahre 1938 wurden im Standesamt der Stadt Kruszwica 104 Geburten, 58 männl. und 46 weibl., 64 Todesfälle und 87 Eheschließungen registriert.

Budzyń (Budsin)

Nacht deutsche Gemeindevertreter

ds. Bei den hier kürzlich durchgeführten Wahlen der Gemeindevertreter erhielten die Deutschen 8 Mandate, die Arbeiter-partei 6 und die Nationale Partei 16 Mandate. Gewählt wurden 30 Gemeindevertreter. Von den 1145 Wahlberechtigten haben 959 ihre Stim-men abgegeben. Bemerkenswert ist, daß die D.M.-Liste nur 46 Stimmen ohne ein einziges Mandat erzielen konnte.

Mogilno (Mogilno)

u. Blutige Rache eines verschmähten Schmie-gerhohnes. Während eines Tanzvergnügens in Motte (Wielkopolen) war es wegen der Tochter des Landwirts Perlicki zwischen diesem und einem Pucala zu einem Streit gekommen. Da Perlicki dem P. die Tochter versprochen hatte, jedoch aus verschiedenen Gründen die Genehmi-gung zum Aufgebot nicht geben wollte und sogar sein Versprechen zurückzog, geriet Pucala in eine derartige Wut, daß er Perlicki mit einer Eisenkette bis zur Bewußtlosigkeit schlug. Der hinzugerufene Arzt Dr. Giebocki aus Bart-schin erteilte dem schwer verletzten Landwirt die erste Hilfe. Pucala wurde von der Polizei in Haft genommen.

Wloclawek (Wloclawek)

u. Beim Wasserschnäpeln im Brunnen ertran-ken. Die Einwohnerin Stanisława Czerwinski in Mahnac, Kreis Wloclawek, die an Epilepsie litt, begab sich an einen offenen Brunnen, um Wasser zu schöpfen. Plötzlich bekam sie einen epileptischen Anfall, stürzte in das Brunnenloch und ertrank.

Starogard (Stargard)

ng. Schulfest der Deutschen Privatschule. Die Deutsche Privatschule feierte nach zweijähriger Pause wieder ein Schulfest. Die Eltern der Kinder und Freunde der Schule hatten die Räume des Deutschen Klubs bis auf den letzten Platz gefüllt. Am Nachmittag wurden ungefähr 150 Kinder mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Schulleiter Helmschen begrüßte die Gäste in einer Ansprache. Der Schülerchor unter Lei-tung von Fr. Rakte brachte eine Reihe volks-tümlicher Lieder zu Gehör. Die Märchenstücke „Der Schweigel“ und „Die Bremer Stadtmus-fanten“ wurden munter und flott gespielt.

Gdynia (Gdingen)

po. Tödlicher Unfall eines Radfahrers. Der 47-jährige Arbeiter Leo Rehlaff aus Obliuze fuhr auf der Ochöfster Chaussee, in der Nähe der Unterführung Nr. 2, mit seinem Fahrrad gegen einen Autohubs. Der Radfahrer wurde auf das harte Straßenpflaster geschleudert und erlitt einen Schädelbruch und Gehirn-erschütterung. In das Spital der Barmherzigen Schwestern überführt, starb der Schwerver-letzte nach einigen Stunden, ohne die Befinnung wieder erlangt zu haben. Der Verletzte soll den Unfall durch unvorschriftsmäßiges Fahren selbst verschuldet haben.

Wir gratulieren

d. Volksgenosse Karl Linke-Podgradowice feiert am Montag, dem 13. Februar, seinen 60. Geburtstag. Wir wünschen dem Geburts-tagstunde weiterhin alles Gute!

Die Elektrotechnische Industrie Polens

im Rahmen der internationalen Industrie

In Hinblick darauf, dass Polen seinen Bedarf an elektrotechnischen Erzeugnissen zum beträchtlichen Teil durch die Zufuhren aus dem Ausland, insbesondere aus Deutschland, befriedigt, und dass in der polnischen Fachpresse immer wieder der Ruf nach einer Abschnürung dieser Importe sich vernehmen lässt, besitzt die Entwicklung dieses Wirtschaftszweiges auf den internationalen Märkten für Polen ein besonderes Interesse. Interessante und auf-

schlussreiche ziffernmässige Einzelheiten über die Entwicklung des Weltausfuhrums entnehmen wir den Ausführungen von Dr. Ostermann (Hauptgeschäftsführer der Wirtschaftsgruppe Elektroindustrie) über die Weltmarktlage für elektrotechnische Erzeugnisse.

In dem Zeitraum von 1933 bis 1938 gestaltete sich der Weltexport an elektrotechnischen Produkten wie folgt (in Mill. RM)

	1933	1937	Anteil an der Weltausfuhr in %	I. Halbj. 1938
I. Halbjahr	1933	1937	1933	1937
Insgesamt	832.2	1236.2	614.8	100.0
Davon:				
Deutschland	248.9	328.0	168.6	29.9
Ver. Staaten	165.0	314.5	145.0	19.8
Grossbritannien	135.4	241.1	133.7	16.3
Niederlande	91.1	99.2	41.3	10.9
Japan	17.3	39.9	22.6	2.1
Frankreich	39.1	28.5	16.0	4.7

Wie aus den Zahlen zu ersehen ist, steht Deutschland nach wie vor an der Spitze der Elektroausfuhr der Welt. Der deutsche Anteil an der Belieferung des Weltmarktes betrug in den letzten Jahren gut 26% der amerikanischen 25%, der englischen 20%. Die Analyse der obiger statistischer Angaben lässt auch deutlich die anhaltende Senkung des Exports bei fast allen an der Belieferung beteiligten Staaten seit 1929 erkennen. Nach einem enormen Aufschwung im Jahre 1929 = 2,3 Milliarden RM (Verdreifachung des Exports gegenüber der Vorkriegszeit) folgt ein ständiges Abwärtsgehen der Ausfuhrziffern. Das Jahr 1934 lässt im Vergleich zu 1933 erstmalig wiederum eine Besserung der Konjunktur erkennen, die bis in die letzte Zeit anhält, doch sind die Ziffern von 1929 noch nicht wieder erreicht worden. Im Jahre 1937 betrug die Weltexportziffer erst wieder 1,2 Milliarden RM.

Die deutsche elektrotechnische Industrie konnte im letzten Jahre durch die Ausführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der deutschen Regierung, verbunden mit einer wesentlichen Vermehrung der Aufträge seitens öffentlicher Verbände, zwar eine Erleichterung ihrer krisenhaften Lage, aber noch keine durchgreifende Besserung erfahren. Nach wie vor ist das Auslandsgeschäft für die Rentabilität und Konsolidierung sowohl der internationalen, als auch der deutschen elektrotechnischen Industrie massgebend, und hier lässt sich eine völlige Gesundung noch nicht feststellen. Trotzdem lässt eine nähere Betrachtungsweise des deutschen Exports klar erkennen, dass Deutschland nach wie vor bei der Deckung des Weltbedarfs in vielen wichtigen elektrotechnischen Erzeugnissen eine beherrschende Stellung einnimmt. Auf dem Gebiete der Zähl- und Messvorrichtungen, der Koch- und Heizgeräte, und vor allem der Elektromotoren, beherrscht Deutschland auch noch im Jahre 1937 mehr als die Hälfte der Elektroausfuhr.

Während die deutsche elektrotechnische Industrie alle ausfuhrfähigen Erzeugnisse exportiert und fast alle Staaten der Welt beliefert, führen die Vereinigten Staaten zur Hälfte nur Rundfunkgeräte und Kühlschränke nach Übersee aus, während England über 70% seiner Elektroausfuhr nach den britischen Besitzungen in Übersee leitet.

Untersucht man die Gründe der krisenhaften Erscheinungen in der Weltausfuhr

Der deutsch-polnische Warenaustausch im Jahre 1938

Der deutsch-polnische Warenaustausch hat im Jahre 1938 eine bedeutende Steigerung erfahren. Dazu hat zum Teil auch der Anschluss Österreichs beigetragen. Nach der amtlichen polnischen Statistik betrug die Einfuhr Polens aus Deutschland im vergangenen Jahr 299.62 Mill. Zl. und die Ausfuhr Polens nach Deutschland 282.16 Mill. Zl., so dass der Aussenhandel mit Deutschland für Polen mit 17.46 Mill. Zl. passiv war. Bemerkenswert ist, dass im Dezember v. J. Polen erstmals einen bedeutenden Ausfuhrüberschuss im Handel mit Deutschland zu verzeichnen hatte. Die polnische Einfuhr aus Deutschland betrug im Dezember 27.25 Mill. und die polnische Ausfuhr nach Deutschland 34.68 Mill. Zl. Dieses Ergebnis ist hauptsächlich auf die starken Vorratsschüttelungen von Getreide nach Deutschland zu Lasten des deutsch-polnischen Warenkreditabkommens zurückzuführen. Der Passivsaldo im Handelsverkehr mit Deutschland ist für Polen aber nicht beunruhigend, da er durch entsprechende Transitforderungen der polnischen Staatsbahn aus dem Verkehr Ostpreussen-Reich gedeckt ist.

Neue Gesetze und Verordnungen

Dziennik Ustaw Nr. 10

Pos. 54 Verordnung des Staatspräsidenten über die Pflichten von physischen und Rechtspersonen sowie der Behörden und Institutionen auf dem Gebiet der Vorbereitung ihres Personals für den Luft- und Gasschutz.

Pos. 55. Verordnung des Finanzministers über die Ausdehnung des Dekrets des Staatspräsidenten über die künstlichen Süsmittel auf das Olsa-Gebiet.

Pos. 56. Verordnung des Unterrichtsministers über die Einteilung Polens in Bezirke für die Konservatoren.

Pos. 57—59. Regierungserklärungen bezüglich internationaler Abmachungen.

seit 1929, so zeigt es sich, dass, abgesehen von dem allgemeinen wirtschaftlichen und finanziellen Verfall, von den währungs- und wirtschaftspolitischen, den internationalen Warenaustausch hemmenden Massnahmen, die Lage auf dem Weltmarkt durch die Tatsache beeinflusst wird, dass drei Länder: Grossbritannien, Deutschland und die Vereinigten Staaten allein rd. 1/3 des gesamten Weltbedarfs an elektrotechnischen Erzeugnissen liefern, während von den Einfuhrländern nicht ein einziges mehr als 10% dieser Weltausfuhr aufnimmt. Hieraus folgt, dass die drei obengenannten Staaten auf den internationalen Märkten einem starken Wettbewerb ausgesetzt sind, der die Preisgestaltung in hohem Masse beeinflusst.

Abgesehen von den Verschiebungen unter den Exportländern gehört zu den wichtigsten Ursachen der Minderung des Exports in der Nachkriegszeit die Tatsache, dass fast alle europäischen Staaten zur Steigerung ihrer eigenen Produktion übergingen. Das Bestreben

fast aller europäischen Staaten, eine eigene elektrotechnische Industrie zu begründen, ist nicht nur von dem Wunsche diktiert, die Unabhängigkeit vom Ausland zu erreichen, sondern vor allem durch die Erkenntnis, dass es sich bei dieser Industrie um einen krisenfesten Wirtschaftszweig handelt. Wie Dr. Ostermann in dem obengenannten Artikel richtig ausführt, „unterscheidet sich die hauptsächlich Produktionsmittel herstellende Elektroindustrie von den anderen Investitionsgüter-Produktionen durch die überragende Bedeutung der Elektrizität für die Aufrechterhaltung einer neuzeitlichen Volkswirtschaft. Infolge der Abhängigkeit jeder industriellen Erzeugung von dem elektromotorischen Antrieb, dank der Unentbehrlichkeit der Glühlampe für die Beleuchtung und des Fernsprechers oder Funkapparates für die Nachrichtenübermittlung, hat die Elektrizität heute den Charakter eines Rohstoffes angenommen. Während bei Eintritt einer verschlechterten Wirtschaftslage Investitionen in der Bauwirtschaft, in sämtlichen Verbrauchs-güterzweigen, im Verkehrswesen und auch in der Montanindustrie vermindert oder sogar völlig zurückgestellt werden können, müssen Generatoren, Transformatoren, Kabel, Glühlampen, Fernsprechapparate oder Sicherungsmaterial regelmässig ersetzt werden“.

Auch in Polen ging man seit der Wiedergeburt des Staates an die Errichtung einer eigenen elektrotechnischen Industrie heran, die fast aus dem Nichts entstanden ist. Mangel an Kapital, an qualifizierten Arbeitskräften, an Fabrikationsgebäuden, an Laboratorien, ja sogar das Fehlen jeglicher gesetzlicher Vorschriften waren die Hindernisse, mit denen die junge Industrie zu kämpfen hatte. In dem 20jährigen Bestehen des Polnischen Staates gelang es, eine Industrie aus der Erde zu stampfen, die gegenwärtig fast alle vorkommenden Erzeugnisse der elektrotechnischen Industrie mit Ausnahme von Spezialmaschinen im Lande herstellt. Die Produktionskurve lässt seit 1928 eine rasche Aufwärtsentwicklung erkennen.

Die Stabilisierung der Einfuhr in den Jahren 1936 und 1937 zeigt aber auch andererseits, dass Polen vorerst auf die Zufuhren aus dem Ausland nicht verzichten kann.

Börsen und Märkte

Getreide-Märkte

Posen, 13. Februar 1939, Amtl. Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:	
Weizen	17.75—18.25
Roggen	14.25—14.50
Braugerste	17.25—17.75
700—720 g/l	16.50—17.00
Hafer, I. Gattung	14.35—14.75
II. Gattung	13.75—14.25
Weizen-Auszugsmehl	0—30% 35.25—37.25
Weizenmehl Gatt. I	0—30% 32.50—35.00
II	0—30% 29.75—32.25
III	0—30% 25.50—28.00
IV	0—30% 23.00—24.00
V	0—30% 20.50—22.50
VI	0—30% 17.50—18.50
Weizenschrotmehl 95%	25.25—26.00
Roggen-Auszugsmehl 0—30%	25.25—26.00
Roggenmehl I. Gatt. 30%	25.50—24.25
Roggenmehl Gatt. I 0—55%	25.50—24.25
II	25.50—24.25
III	25.50—24.25
Roggenschrotmehl 95%	25.50—24.25
Kartoffelmehl „Superior“	28.50—31.50
Weizenkleie (grob)	12.50—13.00
Weizenkleie (mittel)	11.25—12.00
Roggenkleie	10.25—11.25
Gerstenkleie	10.75—11.75
Viktoriaerbsen	27.00—31.00
Folgererbsen (grüne)	24.50—26.50
Winterwicke	12.00—12.50
Gelblupinen	11.00—11.50
Blaulupinen	11.00—11.50
Serradella	22.00—24.00
Winterraps	51.00—52.00
Sommerraps	48.00—49.00
Leinsamen	62.00—65.00
Blauer Mohr	95.00—98.00
Senf	52.00—55.00
Rotklee (95—97%)	105.00—110.00
Rotklee, roh	70.00—85.00
Weissklee	140.00—190.00
Schweineklee	180.00—200.00
Gelbklee, geschält	65.00—70.00
Gelbklee, ungeschält	25.00—30.00
Wundklee	66.00—71.00
Raygras	81.00—88.00
Tymothee	35.00—40.00
Leinkuchen	24.00—25.00
Rapskuchen	15.25—16.25
Weizenstroh, lose	1.35—1.60
Weizenstroh, gepresst	2.10—2.60
Roggenstroh, lose	1.60—2.10
Roggenstroh, gepresst	2.60—3.85
Haferstroh, lose	1.35—1.60
Haferstroh, gepresst	2.10—2.35
Gerstenstroh, lose	1.35—1.60
Gerstenstroh, gepresst	2.10—2.35
Heu, lose	4.50—5.00
Heu, gepresst	5.00—6.00
Netzeheu, lose	5.00—5.50
Netzeheu, gepresst	6.00—6.50

Gesamtumsatz: 1653 t, davon Weizen 131 t, Roggen 447, Gerste 230, Hafer 155, Müllereiprodukte 431, Samen 214, Futtermittel u. a. 45.

Posener Effekten-Börse

vom 13. Februar 1939

5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 Zl.)	70.90 G
5% Staatl. Konvert.-Anleihe grössere Stücke	71.00 G
mittlere Stücke	65.50
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
1/2% ungestempelte Zloty-Pfandbriefe d. Pos. Lanus. in Gold II. Em.	62.00 +
4 1/2% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I.	63.75 +
grössere Stücke	64.00 G
mittlere Stücke	66.00 B
kleinere Stücke	—
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	55.00 +
3% Invest.-Anleihe I. Em.	90.50
3% Invest.-Anleihe II. Em.	91.50 G
4% Konsol.-Anleihe	68.25 G
4 1/2% Innerpoln. Anleihe	67.50 +
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 Zl.) ohne Kupon	—
8% Div. 37	—
H. Cegielski	65.00 +
Lubau-Wronki (100 Zl.)	35.50 G
Herzfeld & Viktorius	80.00 G

Stimmung: fest.

Warschauer Börse

Warschau, 11. Februar 1939

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren ruhig, in den Privatpapieren fest.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 90.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 95.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. 91.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 96, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 43.75, 4proz. Konsol.-Anl. 1936 68 bis 67.50, 4 1/2proz. Staatl. Innen-Anleihe 1937 66.63, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 71—71.25, 5proz. Eisenbahn-Konversions-Anleihe 1926 68, 5 1/2proz. Pfandbr. der Bank Rolny Serie I—II 81, 5 1/2proz. Pfandbr. d. Bank Rolny S III 81, 7proz. Oblig. d. Landeswirtschaftsb. II.—III. E. 81, 8proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 6proz. Obligationen der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97, 4 1/2proz. Pfandbr. der Landesh. Kredit-Ges. in Warschau Serie V 64.75—65, 5proz. Pfandbriefe der Stadt, Kredit-Ges. in Warschau 1925 77.25—77.50, dto. von 1933 74.50—74.75—75.25—75.50, 5proz. Pfandbriefe der Stadt, Kredit-Ges. in Warschau 1936 73.75, 5proz. Pfandbriefe der Kred.-Ges. Lodz 1938 65, 5proz. Pfandbriefe Petrikau T.K.M. 1925 65, VI. 6proz. Konv.-Anleihe Stadt Warschau 1926 83.25.

Aktien: Tendenz: fest. Notiert wurden: Bank Polski 137, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 37 bis 36.75—37, Wegiel 37.50—37.75, Lilpop 96.50 bis 96, Modzejow 21.25, Ostrowiec Serie B 76—76.50, Starachowice 58.50—58.75—58.25, Zieloniewski 80—81.50, Zyrardow 66—66.50, Haberbusch 68.

Deutsch-englische Besprechungen verlagt

Die Gespräche zwischen den Vertretern der englischen Industriellen und den Vertretern der deutschen Industrie, die in dieser Woche in Düsseldorf beginnen sollten, wurden infolge technischer Schwierigkeiten hinausgeschoben. Lord Sempill der als Vertreter der englischen Industriellengruppe in der letzten Woche in Rumänien weilte mit der Aufgabe, die Möglichkeit einer Vergrößerung des englisch-rumänischen Handelsumsatzes zu untersuchen, ist nach London zurückgekehrt. Das englische Kapital interessiert sich im Augenblick für den rumänischen Markt. Ende dieses Monats wird sich Lord Sempill mit einigen englischen Industriellen wiederum nach Rumänien begeben, um dort ein Abkommen abzuschliessen. Die englische Presse berichtet, dass sich das englische Kapital immer mehr bemühe, auf dem Balkan und insbesondere in Rumänien einzudringen. Die Besprechungen mit Rumänien gehen vor allen Dingen in der Richtung, Einfluss auf die Petroleumproduktion zu gewinnen. Im Zusammenhang damit berichtet die „Sunday Times“, dass einer der nächsten Mitarbeiter des Feldmarschalls Göring nach Bukarest gefahren sei mit der Aufgabe, die britische Aktion in Schach zu halten. Wieviel an dieser Darstellung richtig ist, wird sich in der nächsten Zeit zeigen.

Neue Fettfabrik im Zentralen Industriegebiet
Die Aktiengesellschaft „Laziska“ hat beschlossen, im Zentralen Industriegebiet eine Fabrik für die Herstellung von gehärteten Speisefetten zu errichten. Das Aktienkapital beträgt rund 5 Mill. Zl. Zunächst ist eine Erzeugung von 5000 t jährlich vorgesehen.

Neue Fabrik für Schmotteeerzeugnisse in Opoczno
In Opoczno ist eine vor einiger Zeit abgebrannte Fabrik für Schmotteeerzeugnisse wiederhergestellt worden. Die Inbetriebnahme dieser Fabrik soll schon in der nächsten Zeit erfolgen, wobei 300 Arbeiter Beschäftigung finden werden.

Bromberg, 11. Februar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen 18.75—19.25, Roggen 14.75—15, Braugerste —, Maltgerste 16.75 bis 17.00, Hafer 14.25—14.75, Weizenmehl 65% 32.50 bis 33.50, Weizenschrotmehl 26 bis 27, Roggenschrotmehl 55% 24.50—25, Roggen-Exportmehl 23.50—24, Weizenkleie fein und mittel 12 bis 12.50, Weizenkleie grob 12.75—13, Roggenkleie 11.25—11.75, Gerstenkleie 11.50—12, Gerstengrütze 26—27, Perlgrütze 36.50—38, Felderbsen 22—24, Viktoriaerbsen 27—31, Folgererbsen 24—26, Sommerwicke 19—20, Pelusken 22.50—23.50, Gelblupinen 12.75—13.25, Blaulupinen 12—12.50, Serradella 21—23, Winterraps 49 bis 50, Sommerraps 45—46, Winterrapsen 44 bis 45, Leinsamen 59—61, blauer Mohr 93—96, Senf 48—51, Rotklee gereinigt 115—125, Rotklee roh 70—80, Weissklee roh 215—265, Leinkuchen 24 bis 24.50, Rapskuchen 15.75—16.25, Kartoffelflocken 16—16.50, Roggenstroh lose 3.50, Roggenstroh gepresst 3.50—4, Netzeheu lose 5.50—6, Netzeheu gepresst 6.25—6.75, Gesamtumsatz: 1857 t, davon Weizen 287 —, Roggen 785 —, Gerste 262 —, Hafer 40 —, Weizenmehl 86 —, Roggenmehl 79 —, ruhig.

Warschau, 11. Februar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Richtpreise: Rotweizen 22.25—22.75, Einheitsweizen 20.25—20.75, Sammelweizen 19.75—20.25, Standardroggen 14 bis 14.50, Braugerste 18.25 bis 18.75, Standardgerste I 17 bis 17.25, Standardgerste II 16.75—17, Standardgerste III 16.50 bis 16.75, Standardhafer 14.75 bis 15, Standardhafer II 14—14.50, Weizenmehl 65% 33.50 bis 35, Weizen-Futtermehl 16—17, Roggenmehl 30% 25.75—26.75, Roggenschrotmehl 19.25 bis 19.75, Kartoffelmehl „Superior“ 30.75—31.75, Weizenkleie grob 12.25—12.75, mittel und fein 11.25—11.75, Roggenkleie 10—10.50, Gerstenkleie 9.75—10.25, Felderbsen 23.50 bis 25.50, Viktoriaerbsen 31—33.50, Folgererbsen 27—29, Sommerwicke 20—21, Pelusken 22 bis 24, Blaulupinen 12.25—12.75, Gelblupinen 14.50—15, Serradella 18—20, Winterraps 53.50 bis 54.50, Sommerraps 48.50—49.50, Winterrapsen 47—48, blauer Mohr 95—97, Senf 56—59, Leinsamen 54—55, Rotklee roh 85—95, gereinigt 97% 115 bis 125, Weissklee roh 260—280, gereinigt 97% 310—330, Raygras 90—95, Leinkuchen 23.50 bis 24.00, Rapskuchen 15.25—15.75, Sonnenblumenkuchen 40—42% 22.50—23, Kokoskuchen 18.50 bis 19, Roggenstroh gepresst 4.25—4.75, Roggenstroh lose 4.75—5.25, Heu gepresst I 7.50 bis 8, Heu gepresst II 6.25—6.75, Gesamtumsatz: 948 t, davon Roggen 316 —, Gerste 60 —, Hafer 120 —, Weizenmehl 151 —, ruhig, Roggenmehl 176 ruhig.

Man hat nur
ärger, wenn
man keine
Zeitung liest!

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh entschlief sanft nach schwerem Leiden
mein geliebter Mann, mein guter Vater, unser lieber
Bruder und Schwager

Eberhard Freiherr von Leesen

Major a. D.,
Rechtsritter des Johanniterordens.

In tiefstem Schmerz

Frieda Freifrau von Leesen

geb. Frein von Schlichting

Hans Ruprecht Freiherr von Leesen

Treiben den 12. Februar 1939.
Treibin,

Die Beisetzung findet am Donnerstag, dem 16. Februar, nachmittags 3.30 Uhr von der Kapelle des Friedhofes in Treben aus statt.

Gebrauchte

Müllerei-
maschinen

preiswert zu verkaufen.
Interessenten
werden um schriftliche
Mitteilung an die

Städt. Werke Danzig
Abt. Elektrizitätswert,
gebeten.

Dampfdauerwellen
3 zt. Garantie.
„Kotoko“
sw. Marcin 68.

LEIPZIGER FRÜHJAHRSMESSE 1939

Beginn: 5. März



60% Fahrpreismässigung
auf d. deutschen Reichsbahnstrecken

33% Fahrpreismässigung
auf den polnischen Bahnen

Alle Auskünfte erteilt
der Ehrenamtliche Vertreter

für die Wojewodschaft Poznań: **Otto Mix**, Poznań, Rybaki 24/25 — Tel. 23-56,
oder das **LEIPZIGER MESSANT**, Leipzig (Deutschland)

Passenden Wirkungskreis

sucht 24 jähr. Gutsbesitztochter zum 15. Februar
als **Hausdame oder Haushälterin**
Offerten unter 4108 an die Geschäftsstelle dieser
Zeitung Poznań 3.

Kiefern-Längholz-Verkauf

Gutsforst Bronikowo poczta Moronica
pocz. Kościan

Art	Stück	1b	2a	2b	3a	3b	4a	4b	5a
10 c	214	2,16	23,36	55,04	76,56	29,32	10,43	2,04	101,91
11 a	395	19,45	49,12	70,08	82,8	29,15	16,45	7,10	134,15
Sa.	609	21,61	72,48	125,12	139,36	58,47	26,88	9,14	146,06

Näheres durch die Forstverwaltung.
Telefon Smigiel 35.

Nachgut im Areise Środa

720 Morg., umständehalber sofort abzugeben bzw.
zu verkaufen. Lebendes und totes Inventar
einschl. Bestände muß käuflich übernommen
werden. Anfragen unter 4091 an die Geschäftsst.
d. Stg. Poznań 3.

Krankenschwester

Gemeindepflegerin, Pastoren- od. Arzttochter mit ent-
sprechenden Kenntnissen für Dauerstellung zum 1. 4. 39
gesucht. Meldungen mit Lebenslauf unt. 4079 an
die Geschäftsstelle dieser Zeitung, Poznań 3.

Anzeigen kurbeln
die Wirtschaft an!

H. FOERSTER

DIPLOM-OPTIKER

Poznań, Fr. Ratajczaka 35

Telefon 2426.

Augengläser fachgemäß zugepaßt, in
moderner Ausführung!

Feldstecher, Barometer,

Thermometer, Regenmesser,

Stalldünger-Thermometer,

Getreidewaagen

Reparaturen schnellstens!

nach amtlicher Vorschrift.

Die Wiederholung erhöht den Wert der Anzeige

Vertretung für Polen frei!

Eine reichsdeutsche Firma, die in Polen sehr gute Ver-
kaufserfolge nachweisen kann, beabsichtigt, den Vertrieb für
ganz Polen einem seriösen Kaufmann anzuvertrauen. Dieser
müßte neben sehr guten Referenzen die Import-Lizenz be-
sitzen und ein Kapital von ca. 5000 Zloty nachweisen können.
Deutsche Sprachkenntnisse sind erwünscht. Die Übernahme
der Vertretung auf eigene Rechnung bietet einer intelli-
genten, rührigen Person eine gute Existenz. Ausführliche
Bewerbungen sind zu richten an

Franz Menzel, Breslau, Sadowastraße 51.

Am 12. Februar starb im Alter von 72 Jahren unser Mit-
glied, der

Rittergutsbesitzer

Eberhard Freiherr von Leesen

Treiben.

Seit Bestehen unserer Organisation hat er derselben an-
gehört und dankbar Anteil an ihrer Arbeit genommen. Trotz
körperlicher Beschwerden galt seine Sorge bis zum Tode der
Förderung und Erhaltung des von seinen Vorfahren über-
nommenen Besitzes. Wir werden diesem verdienstvollen Manne
mit wahrhaft vornehmem Charakter immer ein ehrendes An-
denken bewahren!

Arbeitsgruppe Vissa

der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft

Aberschriftswort (fest) ----- 20 Groschen
Jedes weitere Wort ----- 10 „
Stellengeseuche pro Wort ----- 5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe

**Accumulatoren-
Säure,
Schwefelsäure zur
Milch-
untersuchung,
Milchfetten,
Buttermilchfilter,
Peramentpapier.
Landwirtschaftliche
Zentralgenossenschaft**
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Wir empfehlen:
Wolle mit Seide
glatt und gemustert
für Abendkleider,
Nachmittagskleider,
Abendrocks
Crépe Satin
und **Lust**
für Ballkleider und
Abendblusen
Smoking
und **Frack-Stoffe**
in den besten Wie-
liger Qualitäten.
**Landwirtschaftliche
Zentralgenossenschaft**
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Handwagen
Preis zt 20 zu verkaufen.
ul. Podchorążych 35a
Wohnung 3.
Möbel, Kristallfächer
verschiedene andere Ge-
genstände, neue und ge-
brauchte stets in großer
Auswahl. Gelegenheits-
verkauf.
Jeżnicka 10
(Świętosławka)

Fuhrwerkswaage
5000 kg Tragkraft,
2x5 Mtr. Brüdengröße
mit Kartendruckapparat
und Winkelumrechnung,
deutsches Fabrikat, so-
günstig zu verkaufen.
Gef. Anfr. unt. 4101
a. d. Geschäftsst. d. Stg.
Poznań 3.

Weiße Woche!
Damen-, Kinder- und
Bettwäsche nur
eigener Herstellung,
sowie ganze Aussteuer
u. Babyaussteuer
S. Wojtkiewicz
Poznań, Rawa 11.

Kaufgesuche

Hausrolle
dreiwäzig, gebraucht
gut erhalten, zu kaufen
gesucht. Off. u. 4105
an die Geschäftsst. dieser
Stg. Poznań 3.

Ganggasmotore
25 PS u. 50 PS, je-
wie

Drehbank
auf Metall, zu kaufen
gesucht.
Rutka,
Wojciechowo.

Tiermarkt

**1a rotbraune, langhaarige
Dackelrüden**
3 Monate alt, garantiert
reinerzuchtig, zt 30.- pro
Stück plus Porto zu ver-
kaufen. Off. unt. 4093
an die Geschäftsstelle die-
ser Stg., Poznań 3.

2 echte, langh., rote
Ferkelhündinnen
und 1 Hund, 1/2 Jahr alt,
verkauft für 25 zł das
Stück.
Frau v. Boncet,
Wytoźmyśl,
p. Starzy-Tomaj.

Tausch

Tausche

von Berlin u. Polen
Grundstück 1100 m² ge-
gen gleiches oder grö-
ßeres, nicht weit von
Stadt ab.
Offerten an J. Sz-
mański, Poznań, Stru-
myłowa 8, Wohn. 6.

Automobile

Chevrolet

4-Zylinder Limousine
wie neu, garantiert
29 000 km gelaufen,
neue Superballons ver-
kauft.
Offerten unter 4084
a. d. Geschäftsst. d. Stg.
Poznań 3.

Unterricht

Polnisch

erteilt geprüfte Lehrerin
Pierackiego 8, W. 12.
8-12.

Stellengesuche

Besseres

Mädchen

sucht Stellung als Ber-
kauflerin. Haus- oder
Kinder mädchen. Zeugn.
vorhanden.
Offerten unter 4094
a. d. Geschäftsst. d. Stg.
Poznań 3.

Evangelischer

Schmiedemeister

mit Hufbeschlag, erfahren
in landw. Maschinen mit
Lehrling, eigene m.
Handwerkszeug u. Dreh-
bank, sucht Stellung auf
einem Gut ab 1. April.
Off. u. 4095 an die Ge-
schäftsstelle d. Stg. Po-
znań 3.

Offene Stellen

Stubenmädchen

für 1. März gesucht.
Glanzplättchen erwünscht.
Zeugnisse mit Gehalts-
ansprüchen an

Frau v. Begme
Komorniki, p. Tulce,
Poznań 3.

Unverh., energischer
und zuverlässiger
Hofbeamter

zum 15. März gesucht.
Schriftliche Meldungen
mit Lebenslauf, Zeugn-
issen und Gehaltsfor-
derungen an
Dom. Konin,
p. Pniewy,
pow. Szamotuły.

Mädchen

mit guten Kochkennt-
nissen, Einwecken und
Interesse für Geflügel-
zucht für Landhaushalt
zum 1. März gesucht.
Gehalt 35 zł. Angebote
mit Zeugnisabschriften
unter 4107 an die Ge-
schäftsstelle d. Stg. Po-
znań 3 einbringen.

Suche zum 1. März

Stubenmädchen

(über 18 Jahre) für grö-
ßeren Landhaushalt.
Gernoth,
Bojanowo Stare,
pow. Kościan.

Leichte Stelle. Für kei-
nen Haushalt zum 1. März
eherliches

Mädchen

gesucht.
E. Aug. Skryta 10.

Dauerpflegerin

für ältere Dame vom
1. April gesucht. Offert.
mit Gehaltsansprüchen,
Bild u. Zeugnis u. 4096
an die Geschäftsstelle d.
Zeitung Poznań 3.

Suche zum 15. März,
wegen Heirat d. jeh.,
perfekte

Wirtin
evtl. **Jungwirtin**
die selbst baden, ein-
schlafen, einwecken
kann und mit Geflügel
Bescheid weiß. Off. m.
Zeugnisabschriften an

Frau Bitter,
Gostowo,
p. Miejska Górka,
pow. Rawicz.

Möbl. Zimmer
Möbliertes
Zimmer
Jasna 4, Wohnung 3.

Aufenthalte
Alle zum
„**Casanova**“
Majstalarzka
Dancing. Humor bis
früh. Ermäßigte Preise.

Partner gesucht!
Zum Rosenmontag im
Zoo, am 20. Februar.
Alter: 30-40. Off. an
„Par“ unter „53 327“.

Handwerktochter, 29 J.
alt, evgl., 8000 zł Ver-
mögen, sucht einen
Lebenskameraden
Stadt bevorzugt. Nur
ernstgemeinende Bewerber
möchten sich melden.
Offerten unter 4097
a. d. Geschäftsst. d. Stg.
Poznań 3.

Verschiedenes
Ratten
Mäuse — Wanzen —
Schwaben usw., vernich-
tet radikal.
A. Sprenger,
Poznań, Kanakowa 18

Kino
Robert u. Bertram
Die wunderschöne
Komödie im
KINO „SFINKS“
27 Grudnia 20.

Heirat

Partner gesucht!

Zum Rosenmontag im
Zoo, am 20. Februar.
Alter: 30-40. Off. an
„Par“ unter „53 327“.

Handwerktochter, 29 J.
alt, evgl., 8000 zł Ver-
mögen, sucht einen

Lebenskameraden
Stadt bevorzugt. Nur
ernstgemeinende Bewerber
möchten sich melden.
Offerten unter 4097
a. d. Geschäftsst. d. Stg.
Poznań 3.

Verschiedenes
Ratten
Mäuse — Wanzen —
Schwaben usw., vernich-
tet radikal.
A. Sprenger,
Poznań, Kanakowa 18

Kino
Robert u. Bertram
Die wunderschöne
Komödie im
KINO „SFINKS“
27 Grudnia 20.

Ein- u. Ausfuhr
von Heirats-, Erb-
schafts- u. Umzugsgut
sowie
Umzüge
in grossen geschlos-
senen
**Möbeltrans-
port - Autos**
von und nach allen Orten
führt preiswert aus
W. MEWES Hschl.
Speditionshaus
Poznań
Tama Garbarska 21
Tel. 33-56 u. 23-35.

Wir drucken:
Familien-, Geschäfts- und Werbe-Drucksachen
in geschmackvoller, moderner Aufmachung.
Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft,
Handel, Industrie und Gewerbe. — Plakate,
ein und mehrfarbig. — Bilder und Prospekte
in Stein- und Offset-Druck. — Diplome.

Concordia Sp. Akc. Poznań
Aleja Miesz. Dłuskiego 25. Telefon 6105 und 6275.

Weisse
Woche

in der
**ZENTRALE
ST. RYNEK 76**

Wäschefabrik

und Leinenhaus

J. Schubert
Stary Rynek 76
Tel. 1008.

Fil.: ul. Nowa 10
Tel. 1758.

Gesundheit
ist
Reichtum

Deshalb empfehle
ich Auszüge aus
Pflanzen von Ma-
gister Gobiec, die
bei Herz, Nieren,
Leber, Magen und
geg. Stoffwechsel
angewandt werden.
In Flaschen ver-
packt zu zł 2.50 u.
zł 2.80. Erhältlich

in der

Drogeria Warszawska
Poznań
ul. 27 Grudnia 11
Telefon 20-74
Postfach 250.